

W. T.-B. Haag, 23. Febr. (Drahtbericht.) Der „Neue Rotterd. Courant“ vom 21. Februar meldet unter der Überschrift „Noch weitere englische Anfinnen“: England will uns zwingen, unsere Landbauprodukte im Betrag von vielen Millionen Gulden ihnen gegen Bezahlung in englischen Schatzanweisungen zur Verfügung zu stellen. Da aber dieses englische Wertpapier hier in Holland nicht unterzubringen ist und man auch hier keine Reizung verspürt, den an England gewährten Kredit noch weiter aufzulösen zu lassen, wird holländischerseits für die Zukunft die Bezahlung in bar verlangt, die England nicht geben will. Eine zweite englische Zumutung besteht in der Forderung, daß wir Holländer unsere landwirtschaftlichen Produkte und Margarine als Konterbande auf niederländischen Schiffen nach England bringen. Wie muß man die Handelsungsweise Englands nennen, das ohne einen Schein des Rechts ein anderes Land zu zwingen trachtet, es zu Schlachtopfern des mitleidlosen Raubbootkriegs zu machen. In England werden jetzt 20 niederländische Schiffe zum Ver-

bleiben gezwungen; um die Schiffe zurückzuhalten, muß Holland ein Lösegeld zahlen, das in materieller und Lebensgefahr besteht. Unwillkürlich gehen unsere Gedanken zurück zu den Praktiken der früheren Kriege, die die Schiffe auf See aufbrachten und ein Lösegeld verlangten. Dazu enthält die gerade heute eintreffende „Times“ — so endet ironisch das holländische Blatt — einen Aufsatz „Neues Piratentum!“, mit dem allerdings die englische Zeitung den deutschen Raubbootkrieg meint.

Anstauung der holländischen Vorräte.

Br. Rotterdam, 23. Febr. (Hb.) Seit dem 6. Februar wurden aus Holland keine Schiffe mehr nach England gesandt. Aber seit jenem Tage wurden 4100 Schiffe für den belgischen Hilfsverkehr geschlachtet. Im ganzen werden 10 000 Hämmer nach Belgien gesandt werden. In Holland droht nach einer neuerlichen Meldung ein Riesenvorrat von Heringen zu verderben. Die Heringe dürfen nicht nach Deutschland, können aber nur schwer irgendwo anders untergebracht werden, und in Holland selbst können sie nicht verbraucht werden. Der Vorrat beläuft sich auf Fehntausende von Tonnen, und wenn die Regierung nicht schnellstens Mittel ergreift, um die Vorräte dem Konsum zuzuführen, geht er verloren.

Die Wirkung des Raubbootkriegs in Italien.

Die Schwierigkeiten der Lebenshaltung.

Vern, 21. Febr. Mattino wendet sich gegen die Stefani-Neuter- und Sabatini-Meldungen von einer angeblichen Vermittlungsaktion in Amerika. Es sei unerhört, daß offizielle Dokumente einfach in ihr Gegenteil verkehrt würden. Neuter versuche im Interesse Englands Italien zu belügen und England als Hauptopfer des Unterseebootkriegs hinzustellen, während Italiens Lage viel heftiger sei. Bemerkenswert für die Wirkung des Unterseebootkriegs ist das Geschehnis des Genueser „Cassaro“, daß am 16. Februar, mittags, ein Dampfer von 8000 Tonnen und zwei Segler in den Hafen eingelaufen seien und weitere drei Segler in Sicht gewesen seien. Unter Berücksichtigung des großen Hafenverkehrs Genuas ist diese ausdrückliche Erwähnung eines Dampfers bezeichnend. Daneben macht die Mitteilung der „Tribuna“, daß in Neapel in den letzten Tagen 130 Schiffe angekommen seien, nicht gerade einen überzeugenden Eindruck. — „Secolo“ gibt Kenntnis von einem Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten, der seine Besorgnis über die große Kindersterblichkeit in Italien ausdrückt. Die Sterblichkeit rühre von der Syphilis her, die besonders unter den Armen verbreitet sei. Die Zusammenziehung größerer Truppenmassen an einzelnen Orten habe der Plage Vorschub geleistet. — Über die Schwierigkeiten in der Lebenshaltung in Italien liegt eine Anzahl kennzeichnender Meldungen vor. Besonders machen sich Holz- und Buderangel immer mehr bemerkbar. In Padua habe man die Bäume an den Straßen gefällt, um dem Mangel an Heizmaterial abzuwehren. In Triest habe man sich begnügt, nur die Äste der Bäume abzuhauen, und dadurch 3000 Doppelcentner gewonnen. Laut „Avanti“ gibt es in Venedig pro Tag und Kopf nur 10 Gramm Zucker. In Genua ereignen sich täglich laut „Cassaro“ Zwischenfälle und Schlägereien beim Zuckerverkauf.

100proz. Frachterhöhung in der dänischen Schifffahrt.

W. T.-B. Kopenhagen, 22. Febr. Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft hat beschlossen, infolge Kohlenmangels und Steigerung der Betriebskosten eine Erhöhung der Frachten für inländische Fahrten um 100 Prozent bei gleichzeitiger Einschränkung der dänischen Küstenschifffahrt vorzunehmen.

Der fortgesetzte Widerstand des dänischen Schiffspersonals.

W. T.-B. Kopenhagen, 22. Febr. Die vorgestern wieder aufgenommenen und gestern fortgesetzten Verhandlungen zwischen Vertretern der Reedereivereinigung und fünf Verbänden der Schiffsbefragungen wegen Beilegung des Streiks der Seeleute sind abermals als ergebnislos abgebrochen worden. Sie werden vorläufig nicht wieder eingeleitet werden. Damit bleibt die Hauptschwierigkeit für die erhoffte baldige Wiederaufnahme der dänischen Schifffahrt nach dem Ausland bestehen. Der dänische Amerika-Dampfer „United States“ sowie drei Ausfuhrdampfer, die mit Lebensmitteln für England für alle Fälle zur Abfahrt bereitliegen, haben vorläufig keine Aussicht, die Ausreise antreten zu können, da nach Abbruch der Verhandlungen die Schiffsbefragungen sich weigern, an Bord zu gehen.

Beschwerden des norwegischen Storting-Präsidenten über England.

W. T.-B. Christiania, 22. Febr. Bei der Debatte über die Thronrede sagte der Präsident des Stortings Rørdal, er habe gemeint und meine noch, daß die norwegische Unterseebootverordnung niemals hätte erlassen werden sollen, da er ihre innere Notwendigkeit nicht einsehen könne. Indessen wurde der Konflikt mit Deutschland durch freundschaftliche Verhandlung beigelegt. Weniger Rücksicht habe Großbritannien gezeigt, daß durch die völkerrechtswidrige Sperrung der norwegischen Zufuhr elektrolytischen Kupfers aus dem neutralen Amerika ein Abkommen erzwang, das Anlaß zum englischen Kohlenverbot gab, eine „Strafe“ für unser Verbrechen“, die unbillig streng sei, nicht zum wenigsten im Hinblick auf die unschätzbaren Dienste, die die norwegische Handelsflotte England leiste.

„Dagbladet“ schreibt, die drückenden, vom norwegischen Standpunkt aus unbilligen englischen Bedingungen für die Lieferung von Bunkerkohle mühten auf großen Schwierigkeiten Englands beruhen, seine Frankreich gegebenen Versprechungen monatlicher Lieferung zu erfüllen. Deshalb sollten jetzt norwegische Schiffe zu Kohlentransporten nach den Kanalfähren gezwungen werden.

Ein Protest gegen die Versenkung schwedischer Schiffe.

W. T.-B. Stockholm, 22. Febr. (Meldung des Schwedischen Telegramm-Bureaus.) Die schwedische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Berlin beauftragt, gegen die Versenkung des schwedischen Dampfers „Beering“ und des schwedischen Sealers „Svea Hammon“ nördlich von

England durch deutsche Unterseeboote unter Vorbehalt aller Entschädigungsansprüche Protest zu erheben.

Die amerikanischen Versuchungsschiffe.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 23. Febr. (Hb.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York, mehrere amerikanische Schiffe seien unterwegs nach Europa. Falls eines derselben versenkt werden sollte und Amerikaner dabei um das Leben kämen, werde Wilson eingreifen. Die Hearst-Blätter verlangen, falls man amerikanische Schiffe nach England mit Eskorte sende, auch für Schiffe nach den deutschen und neutralen Häfen Kriegsschiffe als Begleitung zu stellen.

Eine österreichfeindliche Bewegung in Amerika.

Br. Rotterdam, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht. Hb.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York, es gebe eine Strömung in der Richtung eines Bruchs mit Österreich-Ungarn, weil die Wiener Regierung tatsächlich die Haltung der deutschen Regierung hinsichtlich des U-Bootskrieges unterschreibe. Man werde mit Interesse das Schicksal eines Schiffes abwarten, dessen Name und Abfahrtsdatum der Berichterstatter verschweigt. Dieses Schiff sei trotz wiederholter Warnungen aus Berlin, daß die Abreise Selbstmord wäre, in See gestochen. Die Vernichtung dieses Schiffes und der Tod von Reuten der Besatzung käme der „öffentlichen Fahrt“ gleich, welche der Präsident abwartet.

Der Bau von 68 U-Booten in Amerika.

Br. Haag, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht. Hb.) „Hollands Nieuwe Buro“ meldet aus Washington: Der Flottenauschuss hat über den Gesetzentwurf, betreffend den Bau von 68 U-Booten, günstig berichtet; dagegen ist der Vorschlag, Amerika soll sich grundsätzlich für die schiedsgerichtliche Behandlung aller internationalen Fragen entscheiden, beiseite gestellt worden.

Tiefste Verstimmung über Amerika in Paris.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 23. Febr. (Hb.) Die Pariser Presse befindet sich über Amerika heute in der tiefsten Verstimmung. „Echo de Paris“ bringt eine New Yorker Debatte, in der es heißt, die fieberhafte Propaganda der Pazifisten trage bereits ihre Früchte. Auch sei es unklar, daß Wilson vom Kongress erweiterte Vollmachten zu erreichen wünsche. Wilson glaube den Krieg vermeiden zu können. Er befinde sich im heftigsten Gegensatz zu jenen Amerikanern, denen der Krieg ein gutes Geschäft für Amerika ist.

Die Ukrainer an Wilson.

Wien, 21. Febr. Die ukrainische parlamentarische Vertretung hat anlässlich der Entente-Note über deren Kriegsziele an Wilson ein Schreiben gerichtet, das der amerikanischen Botschaft in Wien überreicht und der kaiserlichen Kabinettskanzlei übergeben worden ist. Darin heißt es: Wir Ukrainer bilden in der slawischen Völkerfamilie eine selbständige Nation. Die Praxis in der Entente-Note von der angeblichen Befreiung der slawischen Völker Österreich-Ungarns kann von uns Ukrainern unmöglich ernst genommen werden und muß auf lebhaften Widerstand unsererseits stoßen. Die ukrainische Nationalität wird auch jetzt trotz der unüberwindlichen Selbständigkeit der ukrainischen Sprache, die sogar von der Petersburger Akademie der Wissenschaften anerkannt worden ist, von der russischen Regierung konsequent geleugnet und ihr Gebrauch bei einem Volk von dreißig Millionen nicht nur nicht im Amt, sondern nicht einmal in der Schule zugelassen. Das Einbringen Russlands im Jahre 1914 in das von Ukrainern bewohnte Ostgalizien und die Bukowina hat ein Muster der jetzt angelegentlichen „Befreiung“ gegeben. Denn gleich nach der Invasion mußten von den „Befreibern“ in diesem Land, wo die dreieinhalb Millionen Ukrainer dank der freihheitlichen österreichischen Verfassung sich manche nationale Errungenschaften erkämpft haben, nicht nur alle ukrainischen Schulen geschlossen werden, sondern es wurde die ukrainische Sprache überhaupt, wie im Zarreich, mit Verboten belegt und das ganze nationale Leben des ukrainischen Volkes aufs brutallste unterdrückt. Durch persönliche Verfolgung seitens der russischen „Befreier“ wurden nicht weniger als vierhundert ukrainische Patrioten nach Zentralrussland und Sibirien verschleppt und die Führer der galizischen Ukrainer und das Oberhaupt der griechisch-unierten Kirche, der Lemberger Metropolit Gerasim, als russischer Staatsverbrecher in russischen Gefängnissen interniert. Wegen einer derartigen Befreiung müssen wir als Vertreter des ukrainischen Volkes von Galizien auf das entschiedenste Verwahrung einlegen. Unsere Gefühle werden von dem ganzen ukrainischen Volk geteilt, das entsprechend seiner Zahl, seiner Vergangenheit und seiner nationalen Kultur einer wahren nationalen Befreiung zugeht.

Ernte Mahnungen Lloyd Georges zur Lebensmittelerzeugung.

— Haag, 23. Febr. (Hb.) In London wird eine ungeheure Propaganda für Sparfameit und Wehrzeugung von Lebensmitteln gemacht. Lloyd George veröffentlichte einen Brief an alle Geistliche und Lehrer Englands, worin er sie anspornt, lokale Organisationen für Feld- und Ackerbau zu bilden. Es sei keine Zeit zu verlieren. Das Frühjahr stehe vor der Tür, und wenn England davon keinen Gebrauch mache, sei seine Chance verloren. Niemand könne sagen, in welchem Maße die Existenz Englands von der Arbeit in den nächsten Monaten abhängen werde.

Eine Million Mann für den englischen Nationaldienst erforderlich.

W. T.-B. Rotterdam, 22. Febr. Die „Nieuwe Rotterdam Courant“ aus London meldet, erklärte der Minister für den Nationaldienst, daß er eine Million Mann brauche.

Ein neuer dringlicher Home-Rule-Antrag.

W. T.-B. Rotterdam, 22. Febr. Nach einer Londoner Meldung des „Nieuwe Rotterdam Courant“ legt die Ratio-

nalistenpartei der bevorstehenden Debatte über einen Antrag große Bedeutung bei, der die sofortige Einführung der Home-Rule in Irland fordern wird. Die Partei erklärt, daß diese Vorrichtung einen Wendepunkt in der irischen Bewegung herbeiführen könne. Eine Ablehnung der Forderung würde nicht nur die Stellung der Regierung gefährden, sondern auch baldige Wahlen unvermeidlich machen. Der Antrag ist von O'Connor eingebracht, wird aber wahrscheinlich von Redmond selbst verteidigt werden. Die Unionisten wollen ein Amendement einbringen, daß die Militärpflicht in Irland eingeführt werden soll.

Weitere Ausdehnung der Sinnfeiner-Bewegung.

Br. Genf, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht. Hb.) „Echo de Paris“ erfährt aus London: Die Organisation der Sinnfeiner gewann von neuem an Ausdehnung. Die leere Drohung, mit drakonischen Maßregeln vorzugehen, sei eine sträfliche Schwäche der Regierung.

Neue Verhaftungen in Irland.

W. T.-B. London, 23. Febr. (Drahtbericht.) In Dublin, Galway, Limerick, Sligo und anderen Städten Irlands wurden gestern unter dem Reichsverteidigungsgesetz 32 Personen verhaftet, darunter eine Anzahl von Männern, die nach dem letzten Auffstand interniert, später aber wieder freigelassen worden waren.

Die Beschlagnahme von Bergwerken und Kanälen in England.

W. T.-B. München, 23. Febr. (Drahtbericht. Neuter.) Eine Regierungsverordnung setzt als Datum für die Übernahme aller Kohlenbergwerke und gewisser Kanäle den 1. März fest.

Die England deutschen Edelmüt erwidert.

Kürzlich ging durch die Presse die Nachricht, daß die deutsche Regierung einem kriegsgefangenen englischen Offizier auf seine Bitte eingetreten habe, zum Besuche seiner herbeskrankten Mutter auf zwei Wochen nach England zu reisen. So sei es ihm ermöglicht worden, noch am Sterbebette seiner Mutter zu stehen und ihr die Augen zuzubringen. Der Offizier habe sodann versucht, der Öffentlichkeit durch die englische Presse von diesem Akt deutscher Menschlichkeit Kenntnis zu geben, die Bekanntgabe sei aber seitens der Presse abgelehnt worden. Eine Anfrage im Parlament habe dann der Minister des Innern dahin beantwortet, daß er der Presse in der Sache keine Vorschriften gemacht habe.

Immerhin entsprach das Verhalten der Presse offenbar der Zustimmung der englischen Regierung, wie folgendes englische Gegenstück zu der ritterlichen deutschen Handlungsweise lehrt:

Die Mutter eines in englischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Wagnachrichters der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika war unheilbar erkrankt und äußerte den Wunsch, ihren Sohn noch einmal zu sehen. Das auf diplomatischem Wege der englischen Regierung übermittelte Gesuch um einen kurzen Urlaub ist indes von dieser abschlägig entschieden worden mit der Begründung, daß der Wagnachrichter sich noch im dienstpflichtigen Alter befinde und als Soldat gefangenengenommen worden sei.

England hatte also keine Reue, sich für den Akt deutscher Ritterlichkeit durch eine gleiche Handlung erkenntlich zu zeigen. Oder war der gefangene englische Offizier vielleicht nicht dienstpflichtig? Ist er vielleicht nicht als Soldat gefangenengenommen worden?

Der Heldenkampf in Deutsch-Ostafrika.

Seit zweieinhalb Jahren kämpft in unserem ostafrikanischen Schutzgebiet eine kleine Heldenschar deutscher Krieger, jeder Verbindung mit dem Mutterlande beraubt, von dem sie keine Hilfe zu erwarten hat, einen bewunderungswürdigen Kampf gegen eine ungeheure Übermacht, die über reichliche Lebensmittel- und Munitionszufuhr, über jegliche Erleichterungen verfügt. Trotz alledem waren bis in den Anfang des Jahres 1916 hinein die Erfolge überall auf deutscher Seite. Trotz ihrer offensibaren Überlegenheit an Zahl und Hilfsmitteln war es den Engländern und Belgiern nicht gelungen, irgendwo ernstliche Fortschritte zu machen, bis das perfide Albion endlich Hilfe bei denen fand, die sie einst schamlos überfallen, niederlartätet und ihrer Freiheit beraubt hatten, bei den Buren, welche demütigt die Sand John Bulls küßten, die sie geschlagen hatte.

Alles in allem kann man die zur Eroberung Deutsch-Ostafrikas aufgeborene Truppenmacht unter der Führung des Generals Smuts auf etwa 90 000 Mann veranschlagen, die mit allen Hilfsmitteln neuerzeitlicher Kriegsführung ausgerüstet waren. Der allgemeine Angriff der Burenarmee begann an der Nordostgrenze gegen Mitte Februar, an der Nordwestgrenze Mitte April, an der Südwestgrenze Ende Mai und an der Südgrenze Mitte April 1916. Dieser gewaltigen Übermacht stand die an Zahl wohl nur den zehnten Teil betragende deutsche Schutztruppe gegenüber. Seit neunzehn Monaten im Felde, nur mit dem Allernotwendigsten ausgerüstet und infolge völliger Abgeschnittenheit von der Heimat nicht in der Lage, ihren Bedarf an Menschen und Material in nennenswertem Maße aufzufüllen zu können, hat sie trotzdem dem Feinde nicht nur erbitterten Widerstand entgegengesetzt, sondern ihm, wie dem General Smuts im Oktober und November v. J. und den Portugiesen Ende November 1916 schwere Niederlagen beibrachte, und sie behauptet auch heute noch siegreich den südöstlichen Teil der Kolonie gegen alle Angriffe der weit überlegenen Feinde.

Über das, was sich seit dem April v. J. in Ostafrika abgespielt hat, sind wir leider nur durch die Berichte unserer Gegner unterrichtet, die selbstverständlich — das Lügen haben die Buren von den Engländern gelernt — durchaus parteiisch gefärbt sind. Immerhin hat gerade jetzt sogar von englischer Seite zugestanden werden müssen, daß bei den Kämpfen, welche die Armee des Generals Smuts im Oktober und November gegen unsere Schutztruppe geführt hat, zwei Brigaden des Unterführers Northey unter schweren Verlusten den Rückzug antreten mußten, und nach privaten Berichten sind weiter die vom Obersten Vorendale geführten Truppen in Stärke von 2800 Mann nach mehrtagigen Kämpfen teils gefallen, teils gefangen genommen worden. Ferner hat der portugiesische

Ministerpräsident offen zugestehen müssen, daß die Portugiesen Ende November 1916 bei Newala eine schwere Niederlage erlitten haben, und aus der Tatsache, daß sie sowohl bei Newala als auch bei Mangadi wieder über den Rovuma zurückgeworfen wurden, können wir jedenfalls den erfreulichen Schluß ziehen, daß zurzeit wohl kein Portugiese mehr auf deutschem Boden steht.

Auch aus den Meldungen unserer Gegner können wir den hocherfreulichen Schluß ziehen, daß die deutschen Streitkräfte, welche sich jetzt im südöstlichen Teil der Kolonie vereinigt haben, mit Erfolg bemüht sind, auch weiterhin der Übermacht der Gegner hartnäckigen Widerstand entgegenzusetzen. Seit nunmehr zehn Monaten, dem Beginn des allgemeinen, umfassenden Angriffs auf Deutsch-Ostafrika, haben sie mit einer nicht genug zu bewundernden Tapferkeit und Ausdauer unter den aller schwierigsten Verhältnissen den Feinden jeden Fußbreit deutschen Boden streitig gemacht, werden es auch in der Folge tun. Verstärkungen über Verstärkungen mußte der Gegner trotz seiner gewaltigen Übermacht heranziehen, um die Lücken zu schließen, die ihm der weit schwächere und mangelhafter ausgerüstete, aber an militärischer Tüchtigkeit, an Geldemut und Vaterlandsliebe überlegene Gegner zufügte. Es ist auch offenbar verlogene Renommisterei, wenn General Smuts am Schluß fast aller seiner Meldungen die Mitteilung macht: „Die Verluste des Feindes waren schwer, die unseren gering. Woher dann die großen Verlustlisten der südafrikanischen Truppen, zu denen doch noch die der indischen und schwarzen Truppen kommen, die nicht gezählt und nicht veröffentlicht werden? Warum dann ferner der laute Schrei nach immer neuen Verstärkungen? Welden doch gerade jetzt die „Times“, daß die südafrikanische Regierung im Kongreß noch eine neue Vorlage für Kriegszwecke einbringen wird.

So sehen wir wie deutsche Ausdauer und deutscher Heldengeist auch draußen in weiter Ferne Gewaltiges, Bewundernswertes und Unvergleichliches leisten und leiden für Deutschlands Ehre. Und nicht nur für die Ehre. Denn wenn auch letzten Endes der Kampf um die Kolonien auf den europäischen Schlachtfeldern entschieden werden wird, so ist doch auch vom rein militärischen Standpunkt aus der Widerstand, den die ostafrikanische Heldenschar unseren Gegnern leistet, der Schaden, den sie ihnen zufügt, wahrlich nicht gering anzuschlagen. Für die Zukunft aber werden wir uns vor Augen zu halten haben, daß das Schicksal unseres kolonialen Besitzes nicht zuletzt davon abhängt, ob es uns gelingt, die englische See- und Luftmacht zu brechen, uns die Freiheit des Meeres zu sichern. Und das ist der Zusammenhang von Ostafrika und — U-Boot.

Die Lage im Westen.

Der Mißerfolg der englischen Vorstöße.

W. T.-B. Berlin, 22. Febr. Die englischen Erkundungsvorstöße und Patrouillenunternehmungen des letzten Tages standen unter einem unglücklichen Stern. Sämtlich haben sie ergebnislos geendet. Unter besonders schweren Verlusten brach der englische Vorstoß südlich von Armentières zusammen. Schon um 2½ Uhr früh morgens bereitete ein planmäßiges sehr lebhaftes Feuer die feindliche Unternehmung vor. Der von etwa einem englischen Bataillon mit Maschinengewehren unternommene starke Angriff fand uns völlig bereit. Der Gegner wurde deutscherseits bis zum zweiten Graben durchgelassen und sodann durch energische durchgeführte Angriffe von vorn und von beiden Seiten umfaßt und nach heftiger Kämpfe zurückgeworfen. Die Engländer liegen in den Gräben viele Tote zurück. Der vorberstete Graben wurde hierauf wieder besetzt. Die Stellung ist restlos in deutscher Hand. Die deutschen Verluste sind gering.

Die Zusammenfassung der letzten Mannschaften in Frankreich.

Ein eindringlicher Appell an die englischen Bundesgenossen.

W. T.-B. Bern, 22. Febr. In von der Zensur stark gestrichenen Erörterungen über die englischen und französischen Anstrengungen im Kriege schreibt „La France“, man müsse zwar anerkennen, was England geleistet habe. Für Frankreich sei jedoch sehr notwendig, daß ein schneller Sieg errungen werde. England müsse größere Opfer bringen. Es solle sich ein Beispiel an Frankreich nehmen, das jetzt seine letzten Mannschaften zusammenraffe. Gegenüber den Rekrutierungen Frankreichs seien diejenigen Englands ein Kinderpiel.

Weitere Einschränkungen im französischen Verkehrsleben.

W. T.-B. Paris, 22. Febr. (Meldung der Agence Havas.) Die Blätter melden, daß infolge der Streichung einer großen Zahl von Zügen und der bevorstehenden Einberufung von sechs Landsturmjahrgängen von Postbeamten gewisse Einschränkungen und Änderungen im Postverkehr eintreten werden. Es ist wahrscheinlich, daß die großen Städte nur noch vier Ausstragungen am Tage haben werden und eine am Sonntag.

Der Krieg gegen Rußland.

Neue umfangreiche Verhaftungen in Moskau?

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 23. Febr. (ab.) Nach dem „Ruskoje Slovo“ stehen in Moskau umfangreiche neue Verhaftungen bevor. Der Vorsitzende des Kriegsindustriekomitees Guklow und Konowaloff befinden sich unter ständiger Bewachung. Es wird angenommen, daß der erste sich bietende Anlaß von den Behörden dazu benutzt wird, ihre Verhaftung vorzunehmen.

Einstellung des Straßenbahnverkehrs in fast allen russischen Städten.

Dr. Stockholm, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wegen Kohlemangels ist der Straßenbahnverkehr außer in Peters-

burg ziemlich in allen Städten, darunter auch Moskau, eingestellt.

Zur Übernahme der deutschen Vertretung durch Schweden in Rußland.

Br. Stockholm, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Anlässlich der Übernahme der Vertretung der deutschen Interessen in Rußland wurde das Personal der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg um 25 Prozent vermehrt. Zum Leiter der neuen Abteilung wurde Legationsrat Alfessor Almqvist ernannt.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 23. Febr. (Drahtbericht.) Bulg. amtlicher Generalstabsbericht vom 22. Februar. Mazedonische Front: Riemlich schwache Artillerietätigkeit auf der gesamten Front. Eine englische Abteilung von etwa 100 Mann, der es gelang, sich in der vergangenen Nacht unseren Drahtverhauen bei Matkopolovo zu nähern, wurde zerstreut. In dem Bombengeschoß wurde der die Abteilung führende Offizier verwundet und gefangen. — Rumänische Front: Bei Iltacea Feuerwechsel zwischen den Posten auf beiden Donaufern.

Der erste Zusammenstoß deutscher und italienischer Truppen.

W. T.-B. Berlin, 22. Febr. Der italienischerseits befürchtete Zusammenstoß deutscher und italienischer Truppen erfolgte in Mazedonien am 12. Februar. Er kostete den Italienern die Stellungen südlich der Höhe 1050 bei Paratowo. Mit Rücksicht auf die Stimmung in Italien, wo die Presse wiederholt Befürchtungen über eine Offensive im Trentino unter deutscher Beteiligung äußerte, haben die Italiener die Niederlage mit allen Mitteln zu verschleiern gesucht. Der Orientbericht der Entente meldete am 15. Februar die Wiedereroberung der verloren gegangenen italienischen Stellungen. Den Sieges- und Jubelklängen, die italienische Blätter daraufhin über die unvergleichliche Tapferkeit der Truppen anstimmten, muß entgegengehalten werden, daß die vermeintlich zurückgewonnenen Stellungen noch immer in deutschen Händen sind. Die Italiener haben lediglich am Tage nach der Wegnahme einen schwächlich durchgeführten völlig fehlgeschlagenen Gegenangriff versucht. Seitdem erfolgte kein neuer Gegenangriff, nicht einmal ein Versuch dazu. Inzwischen wurde die Stellung deutscherseits planmäßig ausgebaut. Die deutschen Patrouillen beherrschen nach wie vor das Vorfeld auch dieser neuen Stellung.

Arbeiterunruhen in Athen.

W. T.-B. London, 22. Febr. Das Neutische Bureau meldet aus Athen vom 21. Februar: Heute kam es im Piräus während der Austeilung der gesammelten Gelder für Arbeitslose im Arbeitsbureau zu Unruhen. Die Arbeiter beobachteten Stillschweigen mit Ausnahme einer Zeitung, die berichtet, daß einige Arbeitslose mit der erhaltenen Unterstützung unzufrieden waren. Mehrere Lebensmittel-Läden wurden geplündert; die meisten Läden und das Zollamt im Piräus wurden geschlossen. Nachmittags war die Ordnung wiederhergestellt. Man fürchtet aber den Ausbruch neuer Unruhen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Krieg gegen Portugal.

Klärung der Lage in Portugal?

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 23. Febr. (ab.) Der „Temps“ meldet aus Lissabon: Die Lage hat sich etwas geklärt, der Präsident wolle nur einige Minister ersetzen. Das Kabinett solle aber bis Mitte März im Amt bleiben, bis die Einschiffungen der Truppen nach Frankreich beendet wären, worin die eigentliche Mission des Kabinetts bestanden habe.

Deutsches Reich.

Möglichst umfangreicher Anbau von Frühkartoffeln dringend erwünscht.

W. T.-B. Berlin, 22. Febr. Ein möglichst umfangreicher Anbau von Frühkartoffeln in allen Gegenden, welche sich dazu eignen, ist in diesem Jahre ganz besonders geboten. Maßnahmen, um die Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Saatgutes noch Möglichkeit zu beheben, sind eingeleitet. Wie im vergangenen Jahre werden die frühesten Sorten, die in Mittel- und Ostpreußen und besonders gartenmäßigen Kulturen gezogen sind, von der Festsetzung eines Reichshöchstpreises und von der öffentlichen Bewirtschaftung und zwar bis 30. Juni, ausgenommen bleiben. Ab 1. Juli läßt sich bei der Lage der Vorräte die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln nicht vermeiden. Im Juli wird ein Höchstpreis für Frühkartoffeln, nirgends unter 8 M. für den Zentner, festgesetzt. Um den großen Versorgungsbedürfnissen innerhalb der einzelnen Anbauggebiete in Ergiebigkeit und Reifezeit der Frühkartoffeln gerecht zu werden, werden aber die Landes- und Provinzialkartoffelstellen ermächtigt, je nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbereich eine Erhöhung des Zulpreises bis höchstens auf den im Vorjahr vom Bundesrat vorgesehenen Preis von 10 M. vorzunehmen und schon jetzt bekannt zu geben. In gleicher Weise soll durch die Landes- und Provinzialkartoffelstellen (mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle) ab 1. August unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse ein Abbau der Kartoffelpreise mit der Höhe vergenommen werden, daß der Preis für die Herbstkartoffeln, der in nächster Zeit bekanntgegeben wird, am 15. September erreicht wird. Der Abbau der Preise soll unter Zugrundelegung sozialer Rücksichten, welche sich aus Erzeugern, Verbrauchern und Händlern zusammensetzen, erfolgen.

Hauptausschuß des Reichstags.

W. T.-B. Berlin, 22. Febr. Nach Eintritt in die Tagesordnung ergriff der Staatssekretär des Reichshausamts Graf v. Roeben das Wort zu eingehenden vertraulichen Ausführungen über die finanzielle Lage. In der Nachmittagsitzung des Hauptausschusses des Reichstags wurde die ver-
 * Hof- und Personal-Nachrichten. Professor v. Schmoller wurde der Kronenorden 1. Klasse verliehen.
 * Der langjährige Präsident des anhaltischen Landtages, Dietrich Geheimrat v. Krosigk, ist im 88. Lebensjahre in Rathmannsdorf gestorben.
 * Aus der nationalliberalen Partei. Reichstagsabgeordneter Baffermann ist seit einiger Zeit erkrankt und kann daher an der gegenwärtigen Reichstagsession nicht teilnehmen. Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat daher als stellvertretenden Vorsitzenden den Prinzen zu Schönau-Carolath, zum zweiten Vorsitzenden Herrn Schiffer und weiter Dr. Stresemann und Liszt gewählt.
 * Graf Czernin in München. W. T.-B. München, 23. Febr. (Drahtbericht.) Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Czernin mit Gemahlin und dem Kabinettschef, Legationsrat Graf v. Colorado-Mandfeld, sind gestern Abend hier eingetroffen.
 * Ministerialdirektor a. D. v. Wendt 4. Im 88. Lebensjahre ist in Berlin der frühere Direktor im Handelsministerium v. Wendt gestorben. Er hat sich insbesondere um die Hebung der See- und Binnenschifffahrt hervorragende Verdienste gemacht. Er war in Hannover geboren und 20 Jahre im hannoverschen Staatsdienst tätig, bevor er in das preussische Handelsministerium eintrat.
 * Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bewilligt auch den neuen Kriegskredit. In einer gestern abgehaltenen Fraktionssitzung hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion laut „Vorwärts“ beschlossen, auch den neuen Kriegskredit ihre Zustimmung zu erteilen und bei dieser Gelegenheit ihre Stellung durch Abgabe einer Erklärung zu präzisieren.

liche Aussprache über die politische Lage fortgesetzt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts nahm an den Ausführungen der Mitglieder des Ausschusses mehrfach das Wort. Dabei wurden u. a. die Angaben der Presse über Verhandlungen mit Dänemark und angebliche Anknüpfungsversuche mit Amerika erörtert. Die Erklärungen, die der Staatssekretär hierzu abgab, wurden allgemein gebilligt. — Die nächste Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags ist für kommenden Samstagvormittag angesetzt worden. Tagesordnung: Steuerfragen. Für die einzelnen Etats sind die bisherigen Berichterstatter wieder aufgestellt worden.

Eine scharfe deutsch-offizielle Zurechtweisung des bündlerischen Abg. Dr. Wildgrube.

W. T.-B. Berlin, 22. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der gestrigen Versammlung des Bundes der Landwirte hat der Abg. Dr. Wildgrube an zwei Neben des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza eine Kritik geübt, die sachlich ohne Berechtigung ist und schon deshalb scharf zurückgewiesen werden muß. Wildgrube hat aber auch nicht berücksichtigt, daß die politische Haltung unseres Bundesgenossen in ihren Handlungen und Entschlüssen die volle Unabhängigkeit besitzt, die der Gleichberechtigung unter den verbündeten Mächten entspricht. Keinem deutschen Politiker steht ein Vorgehen gegen den ungarischen Ministerpräsidenten zu, und die schuldige Rücksicht auf einen der getreuesten und erprobtesten Staatsmänner wird außer acht gelassen, wenn es jemand unternimmt, ihn in öffentlicher Versammlung ebenso haltlose wie ungehörige Vorhaltungen zu machen. Wir bedauern daher auf das lebhafteste die Äußerungen, die der Abgeordnete Dr. Wildgrube getan hat.

Der Großschiffahrtsweg Main-Donau.

W. T.-B. München, 22. Febr. In der Kammer der Abgeordneten äußerten sich bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die Projektierung eines Großschiffahrtsweges Main-Donau von Aschaffenburg bis Passau die Vertreter aller Parteien zustimmend zu der Regierungsvorlage. Sie betonten weiterhin, daß es auch Pflicht des Reiches sei, zu der Realisation des Großschiffahrtsweges beizutragen. Verkehrsminister v. Seidlitz erklärte, der Krieg habe gezeigt, daß das Eisenbahnwesen nicht allen Bedürfnissen gewachsen und der Rhein-Donau-Wasserweg aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen eine Notwendigkeit sei. Die Erfahrungen des Krieges wiesen auf einen engeren Anschluß mit Österreich und den östlichen Nachbarn hin. Die geplante Wasserstraße werde dazu dienen, dauernd die mitteleuropäische Mächtegruppe zu stärken. Das Reich sei an dem Unternehmen mit interessiert, und Bayern würde die Unterstützung des Unternehmens durch das Reich als eine Wohltat begrüßen, die Bayern für seine wirtschaftliche Lage wenigstens einigermaßen einen Ausgleich zu geben suche. Nur hierdurch könne jene Ver-
 * Einstimmige Annahme in der bayerischen Kammer! W. T.-B. München, 22. Febr. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer Abend Sitzung den Gesetzentwurf, betr. Entwurfsbearbeitung für einen Großschiffahrtsweg von Aschaffenburg bis zur Landesgrenze bei Passau, einstimmig angenommen. Das Abstimmungsergebnis wurde vom Hause mit Beifall aufgenommen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Weniger Kartoffeln und mehr Rüben.

Vom 24. Februar ab ist der Verbrauch von Kartoffeln auf ½ Pfund pro Kopf und Tag herabgesetzt; dagegen der Verbrauch von Rüben von 3½ Pfund auf 4 Pfund pro Kopf und Woche erhöht. Diese Regelung ist erfolgt auf Anordnung der Reichskartoffelstelle, um bei der herrschenden Kartoffelmangel auf einen möglichst großen Verbrauch von Rüben hinzuwirken zugunsten einer möglichst großen Ersparnis an Kartoffeln. Alle Privathaushaltungen, die sich mit Kartoffeln eingebedt haben, werden dringend ersucht, nicht mehr als ½ Pfund pro Kopf und Tag zu verbrauchen, da die Zeit, für die sie mit den eingebedeten Kartoffeln rechnen müssen, entsprechend dieser herabgesetzten Verbrauchsmenge verlängert wird, und es ganz ausgeschlossen ist, daß Ersatz für zu viel verbrauchte Kartoffeln

Freitag, den 23. Februar 1917, abends 6 Uhr:



Walhalla

Volkstümlicher Abend

ausgeführt vom verstärkten

Tulpenstiel-Orchester.

Eintritt frei!

Auserwähltes Programm!

Verbrauch von Kartoffeln.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 7. Februar d. J. über den Verbrauch von Kartoffeln wird folgendes verordnet:

1. Der Verbrauch von Kartoffeln wird bis auf weiteres auf ein halbes Pfund für den Kopf und Tag herabgesetzt.

2. Die Gültigkeitsdauer der einzelnen Gruppen der Kartoffelmarken beträgt bis auf weiteres 20 Tage. Demnach ist die Gruppe 12 vom 24. d. Mts. bis 15. März einschließlich gültig. Die Gruppe 13 tritt also erst am 16. März, entgegen dem aufgedruckten Datum vom 13. Februar, in Kraft. Der Beginn der Gültigkeit der einzelnen Gruppen wird jeweils bekannt gegeben werden.

3. Privathaushaltungen, die sich mit Kartoffeln für die Winterzeit eingedeckt haben, müssen mit dieser Menge nicht nur, wie früher mitgeteilt, bis zum 15. Juni, sondern entsprechend dem verringerten Verbrauch für den Tag für eine längere Zeit auskommen. Der genaue Termin wird noch besonders bekannt gegeben.

4. Hotels, Pensionen, Anstalten usw., die sich mit Kartoffeln für die Winterzeit eingedeckt haben, müssen mit dieser Menge, wie früher schon mitgeteilt, bis zum 20. Juli auskommen.

5. Als Ersatz für Kartoffeln sind unterirdische Kohlrüben, Weißrüben usw. zu verwenden.

Der Verbrauch von unterirdischen Kohlrüben, die nur gegen Rübenmarken bezogen werden können, wird von 1/2 Pfund auf 1/3 Pfund für den Kopf und Tag heraufgesetzt. Die Gültigkeitsdauer der einzelnen Gruppen der Rübenmarken beträgt bis auf weiteres 8 Tage. Demnach ist die Gruppe 5 vom 23. d. Mts. bis Freitag, den 2. März einschließlich gültig. Der Beginn der Gültigkeit der einzelnen Gruppen wird jeweils bekannt gegeben.

Es wird dringend darauf aufmerksam gemacht, daß die Haushaltungen mit den ihnen zugewiesenen Mengen bis zu den festgesetzten Zeiten auskommen müssen, da ein Zuschuß von Kartoffeln wegen der Knappheit derselben nicht bewilligt werden kann.

Die Bekanntmachung tritt am 24. d. Mts. in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Februar 1917.

Der Magistrat.

Bezug von Kartoffeln und Rüben.

Am Samstag, den 24. d. Mts., beginnt die Gültigkeit der Gruppe 12 der Kartoffelmarken und dauert bis Donnerstag, den 15. März einschließlich. Die Gruppe 13 tritt also erst am Freitag, den 16. März in Kraft. Die Gültigkeit aller vorhergehenden Gruppen erlischt mit dem Inkrafttreten der Gruppe 12.

Kartoffeln sind in ca. 50 einschlägigen Geschäften, die sich zur schnelleren Abfertigung des Publikums mit Kartoffeln reichlich eingedeckt haben, und am Marktstand erhältlich.

Am Freitag, den 23. d. Mts., werden die Gruppen 5, 6 und 7 der Rübenmarken in Kraft gesetzt. Unterirdische Kohlrüben gegen Rüben sind erhältlich in den Geschäften die Kartoffeln verkaufen und am Marktstand.

Wiesbaden, den 23. Februar 1917.

Der Magistrat.

Musikalien-Verkaufsstelle

umfaßt

Klaviermusik
2- und 4händig, und Lieder.
Preise für 1 Heft 1/4 Jahr 3.— Mk.
1/2 Jahr 4.50 Mk.
1 Jahr 6.— Mk.
Preise für 2 Hefte 1/4 Jahr 4.50 Mk.
1/2 Jahr 6.75 Mk.
1 Jahr 9.— u. s. w.

Abonnements für Auswärtige:
20 Hefte zu beliebigem Tausch
1/4 Jahr 7.50 Mk.
1/2 Jahr 12.— Mk.
1 Jahr 20 Mk.

Rheinstr. 41. Stöppler, Rheinstr. 41.

— Fernsprecher 3805. —

Nur für Damen!

Erstes und ältestes Institut am Platz!

Spezialistin in

Haarentfernung

durch Elektrolyse dauernd u.

narbenfrei unter Garantie

(System Dr. Classen).

Gesichtspflege

nach neuestem System,

Frau E. Gronau,

Kirchgasse 17, I.

Als unentbehrlicher Bade-Zusatz

ist Apotheker Reichold's gef. geschützte

Emopinol-**Bade-Essenz,**

(Kongentriert, Pichennadel-Ausguss),

durch ihre wohltuende u. erfrischende

Wirkung von vielen Ärzten und

Kranken als ein vorzügliches Stär-

kungsmittel anerkannt. 100fache

Anerkennungen; Versand nach allen

Ländern. Vertrieb für Wiesbaden:

Drogerie Moebius, Taunusstr. 25.

Blücher-Apothek, Dohlg. Str. 83.

Drog. Radenheimer, Bismarckstr. 1.

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzimmer, Wohn-, Herren-

u. Speisezimmer, Salons, groß.

Küchenlager, eins. Möbelstücke

sowie Polster-Sessel, Sofas in

bekannt guter Qualität.

Weyershäuser u. Rübsamen,

Möbelfabrik, 39

Wiesbaden — Luisenstr. 17.

Eingem. Gurken

in großem und kleinem Quantum.

Stearinterzen**F. Henrich,**

Tel. 1914 Blücherstr. 2.

Plakate:**Wohnung zu vermieten**

auch mit Angabe der Zimmerzahl

auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel

zu haben in der

L. Schellenberg'schen**Hofbuchdruckerei**

Langgasse 21.

Im Auftrag.**Ausscheiden! Ersch. nur 1mal****Ded-Anzeige.**

Stelle meinen 14. März, 2. Riesen-

hammer, 9 Monate alt, 14 Pfund

schwer, zum Dedn frei. Dedgeib

2 Mk.; außerdem einen französischen

Bibber, Kammier, Prachtier,

12 Pfund schwer. Zu erfragen

Wellstr. 48, Laden.

Reichhaltige Auswahl in

Konfirmanden- Kommunikanten-

Anzügen in der Preislage von 18 bis 78 Mk.

Ernst Neuser.

Das Haus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung.

Wiesbaden, Kirchgasse 42.

K 118

Gummi-Sohlen empfehlen Süddeutsche Gummiabfab-Niederl.

Schwalbacher Str. 23, 2., geg. Arbeitsamt.

Ein Schlachtschwein u. 2 Einleger

zu verkaufen. Ersteres kann event.

an Ort u. Stelle geschlachtet werden.

Schlacht- u. Erlaubnischein Voraus-

setzung. Rab. im Tagbl.-Verlag. Ra.

Vertika, Büfett, Schreib-, Sofa,

Nachricht, Betten, Waschl., Kleider,

Rückenstühle, Spiegel, Stühle, Diwan,

gut erh., billig Adlerstraße 53, Part.

Aus Privat

zu kaufen gesucht:

Gute Tafel, Brillantring,

Ohrringe, Kollier, Armband.

Off. u. Z. 459 an den Tagbl.-Verl.

Ankauf von Möbel,

Betten und ganzen Haushaltungen.

D. Kannenberg, Walramstraße 27.

Möbel aller Art

mit und ohne Kuchelauffah gegen

Barzahlung zu kaufen gesucht. Off.

u. Z. 459 an den Tagbl.-Verlag.

100

komplette Betten, 1 Speisezimmer,

1 Wohnzimmer, 1 Herrenzimmer,

1 Fremdenzimmer, 1 Kuchelauffah,

1 Damenschreibtisch und Küche, auch

einzelne, gegen hohe Barzahlung zu

kaufen gesucht. Bestell. nimmt entg.

Wagmann, Seelgasse 26.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnungs- u. Zimmer-

Einricht., Kuchelauffah, einzelne Möbel-

stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-

schränke, Kunst- u. Aufstellwagen u.

Belangenverkauft. Chr. Meiningen,

Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Bis zu 20%

zahle ich mehr wie die Konkurrenz

für geb. Möbel u. Betten, ganze

Haushaltungen, Pensionen u. Nach-

lässe, auch defekte Kuchelauffah. Off.

unter N. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel,

einzelne Stücke, sowie ganze Ein-

richtungen, kauft stets F. Darmstadt,

Frankenstr. 25.

Waddelboot

zu kaufen gesucht, wenn möglich

Zweiflügel. Offerten unter N. 646

an den Tagbl.-Verlag.

Alte**Grammophonplatten,****Wachswalzen,**

auch zerbrochene, kauft

Fritz Darmstadt,

Frankenstr. 25.

Zu kaufen gesucht

Stadlung

(Kuchelauffah bevozt.) für Garten.

Hotel Kaiserhof, Wiesbaden.

Zum Weibnähen

werden junge Mädchen gesucht.

Seidenhaus Söh.

Alleinmädchen

für H. Gaud. fol. gesucht Zigaretten-

geschäft Wilhelmstraße 28.

Schriftseher

sucht die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
 Wiesbaden.

Erfahrener Chauffeur

bei gut. Bedingungen sofort gesucht.

2. Rettenmayer, Nikolastraße 5.

Niederwallstraße 14, Mts. 2 St.

3 Zimmer, Küche, auf 1. April zu

vermieten, evtl. einige Tage früh.

Gut gehetzte eleg. Blimmer

mit reichl. guter Belöstigung zu mäh.

Preis. Sonnenberger Straße 64a,

Gartenstraße. Tel. 4136.

Im Auftrag

find mir übergeben 5 Kanarienvögel,

Tag- u. Nachtschläger; tausche auf

deutsche Nischenfächer. Zu erfragen

Wellstr. 48, Laden.

Eine Nadel mit 9 Brillanten

verloren von Rheinstraße bis Adolf-

straße, dann Straßenbahn Nr. 2 bis

Leberberg, von da bis Sonnenberger

Straße 52. Geg. hohe Belohn. abzug.

Frau Williams, Sonnenb. Str. 52, I.

Schwarzer Fuchselz

verloren Rittschaden v. Rheinstr.

bis Nikolastraße 23, 3. Dasselbst ab-

zugeben gegen gute Belohnung.

Verloren 1 Paket,

enthalt. 2 Untertassen. Abzug. geg.

Belohnung bei Geschäftler Strauch,

Wälschstraße, untere Webergasse 1.

Belohnung dem Wiederbringer

der auf dem Hauptpostamt (Paket-

Abnahme) verl. Brotarten-Tasche.

Wilhelmstraße 1, 2. Corn.

5 Fettarten mit Namen Wang,

Kaufstraße 38, verloren. Gegen Be-

lohn. abzug. Wang, Adolfstraße 8.

Vergeßt die hungernden
~ Bögel nicht! ~

Das Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von Mk. 1.10 monatlich

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34.

Philipp Bach, Thalstraße.

Emil Benel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden
die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

— Fernsprecher 6650/53 —

Konfekt geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Militär

ische Gejuche, Junid-
rellung u. Eingaben,
Kellam. in all. Fällen,
Schriftfähe an alle
Behörden fertigt an
Gäro Gullid, Wiesbaden,
Börchstraße 3, 1.
(Auskunft in Unterstüßungs- und
Rechtsachen.)

Alle Arten Knopflücher
werden angefertigt. Michaelsberg 13, 2 r.

Vinoleum,

Unterlagepappe eingetroffen.
Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.



Seife erspart man durch Gebrauch von:

Purex-Pasta (Salbenseife),

beseitigt mit überraschender Wirkung augenblicklich jeden,
besonders schwer zu entfernenden Schmutz u. macht blendend
weiße Hände. Kein Tonprodukt. :: Per Dose 1.— Mk.

Drogerie Moebus, Tannusstr. 25, Sieberts Schloß-Drogerie, Marktstr.

Husten.

Wiesbadener Tabletten

helfen bei Husten, Heiserkeit, Rachen-

katarrh u. dergl. mehr. 115

Schäferhofapothek, Langgasse 11.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß entschlief am Mittwoch-
abend plötzlich und ganz unerwartet meine liebe Frau und treu-
sorgende Mutter ihres Kindes

Frau Marie Brinckmann

geb. Fuhrn.

In tiefem Schmerze

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Brinckmann

und Kind.

Wiesbaden, den 23. Februar 1917.

Die Beisetzung findet am Montag, den 26. Februar 1917, nachmittags 2 1/2 Uhr, von
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Im Kriesslazarett starb unerwartet schnell unsere liebe

Schwester Adele Bick.

Sie wurde in treuer Ausübung ihres Berufes von kurzer,
schwerer Krankheit dahingerafft. Seit 12 Jahren gehörte
sie als gewissenhafte Schwester unserem Verein an. Wir
werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Wiesbaden, den 22. 2. 17.

Im Namen der Schwesternschaft:

A. v. Althmann, Oberin.

F 244

Für die vielen Beweise wohlwunder Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres treusorgenden Vaters,
Schwiegeraters, Schwagers, Bruders und Onkels,

Herrn Reinhold Gappel

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Herrn
Pfarrer Schloffer für seine tröstenden Worte, den Schwestern für
ihre liebevolle aufopfernde Pflege, dem Krieger- und Militär-
verein, sowie für die vielen Kranzspenden ganz besonderen Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Gappel, Wwe.,

geb. Schott.

Wiesbaden, den 23. Februar 1917.

Sedanstraße 7.

Statt Karten.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden
unseres teuren Entschlafenen

Herrn Willi Rücker

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus; ganz besonders
aber danken wir allen denen, die ihn in dieser schweren Zeit,
während seiner Krankheit so liebevoll bedachten.

In tiefer Trauer: **Marie Rücker, geb. Kirpal, Wwe.,**
Wilh. Rücker u. Frau, Marg. geb. Schmitt
Familie Kirpal.

Wiesbaden, den 23. Februar 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich
des Hinscheidens unseres lieben Sohnes, Bruders und
Bräutigams

Karl

sagen herzlichsten Dank

Familie Reibling
Joh. Mohr, Brant.

Wiesbaden, den 22. Februar 1917.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe,
gute, treusorgende und aufopfernde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine,

Frau Elise Reppert, Wwe.,

geb. Schwarz,

Mittwochnachm. 4⁴⁵ nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft
entschlafen ist.

In tiefem Schmerze:

Mina Güter, geb. Reppert,
Frieda Hoffmann, geb. Reppert,
Christian Reppert, 3. St. im Felde, u. Frau,
Ludwig Reppert, 3. St. in Urlaub, u. Frau,
Willy Reppert, 3. St. in Urlaub,
Christian Güter, 3. St. in Urlaub,
Wilhelm Hoffmann, 3. St. im Felde,
und 3 Enkel.

Wiesbaden, den 22. Februar 1917.

Siesingasse 21.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche, wohlthuende
Teilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste, sowie für die
reichen, schönen Kranzspenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Hugo Grün

und Kinder.

Wiesbaden, den 22. Februar 1917.

Adelheidstraße 35.

mannigfachen Gründen nach dem Krieg eine Reform ihrer Tarife heranzutreten müssen, und da wäre es ihnen selbstverständlich, wenn sie jetzt schon Klar sehen könnten, was sie bei ihrer künftigen Entscheidung schwer zu überlegen vermöchten, welche Belastung zugunsten des Reichs sie endgültig auf sich zu nehmen haben werden. Es ist beabsichtigt, 7 Prozent aller Frachten des Frachtfundamentstempels zu erheben.

Der Frachtfundamentstempel soll neben diesen 7 Prozent bestehen bleiben, weil er auf weitere Entfernungen ausgleichend wirkt. Die Einbeziehung der Binnenschiffahrt war notwendig aus Wettbewerbsrücksichten. Die Belastung der Güterfrachten der Schifffahrt wird absolut pro Tonne erheblich geringer, als bei den Eisenbahnen sein. Die Binnenschiffahrt wird deshalb diese 7 Prozent Zuschlag auch nicht schwer empfinden, als der Eisenbahnverkehr.

Die viel angegriffene Personenzahlfahrtsteuer soll nach den Vorschlägen des Entwurfs aufgehoben und ersetzt werden durch eine proportionale Besteuerung sämtlicher Fahrkartenpreise in Höhe von 10 bis 16 Prozent.

Eine gewisse Staffelung ist hier noch bei den Klassen beizubehalten; sie ist nicht so stark ausgebildet worden, daß sich der Fehler des letzten Gesetzes in finanziell ungünstiger Weise wiederholen könnte. Freigelassen werden sollen die Arbeiter-, Schüler- und Militärfahrkarten. Wenn bei den Bahnen alle Klassen und alle Entfernungen für die Besteuerung in Betracht kommen werden, dann kann eine Heranziehung des Straßenbahnverkehrs nicht umgangen werden. Auch für die übrigen Verkehrsinstitute sind Tarifänderungen nach dem Krieg wahrscheinlich.

Der deutsche Abendbericht vom 23. Februar.

W. T. B. Berlin, 23. Febr., abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten sind besondere Ereignisse nicht gemeldet worden.

Von der Fahrt der „Möwe II“.

Der norddeutsche Dampfer „Holljör“ hatte auf seiner Reise von Amerika nach Frankreich im Dezember v. J. eine Begegnung mit der „Möwe II“. Die Mannschaft gibt dabei eine Schilderung, die wir in einer kopenhagener Meldung der „Times“ vom 20. Januar wiederfinden:

An einem der letzten Dezembertage sah die „Holljör“ einen großen Dampfer herankommen. Der Fremde äußerte seinen Kurs und begann in einer Weise zu manövrieren, daß der Norweger glaubte, die Mannschaft sei verrückt geworden. Plötzlich kam das Schiff auf den norwegischen Dampfer zu und ließ, als es nur wenige Meilen entfernt war, seine Geschütze los und zeigte vier schwere Geschütze. Zu gleicher Zeit wurde die deutsche Flagge gehißt und der „Holljör“ beschloß, zu stoppen. Dreißig Leute, Offiziere und Matrosen, kamen an Bord der „Holljör“, nahmen 50 Kisten Nahrungsmittel mit und verließen sie dann. An Bord der „Möwe“ befanden sich 30 Leute von dem deutschen Dampfer „Baltica“, der am 21. Dezember versenkt worden war. Am 6. Dezember war ein amerikanischer Dampfer angehalten und versenkt worden, während er sich mit einer Frachtladung auf der Reise nach Gibraltar befand. Am selben Abend wurde die „Mount Temple“ mit einer Ladung von 750 Pferden und 5000 Tonnen Waren durch sieben Schiffe angehalten. Der Dampfer und ein Matrosen wurden getötet, einem anderen Matrosen wurden beide Beine zerschmettert. Die Mannschaft, 107 Köpfe, wurde an Bord genommen. Dann wurde die „Mount Temple“ durch Bomben versenkt. Am Abend des 10. Dezember wurde der große britische Dampfer „Georgic“, der 1500 Pferde an Bord hatte, durch Schiffe zum Sinken gebracht. An Bord entstand eine große Panik und 10 Leute sprangen ohne Kleider ins Wasser, aber nur einer von ihnen ertrank. Das Schiff wurde durch Bomben in die Luft gesprengt. Am 11. Dezember fand die Begegnung mit dem englischen Dampfer „Harrowdale“ statt. Da sich damals 500 Mann an Bord der „Möwe“ befanden, beschloß der Kommandant, daß seine letzte Beute mit den Gefangenen nach Deutschland gehen sollte. Während eines ganzen Tages, nachdem die „Harrowdale“ von der „Möwe“ weggedampft war, stand sie mit ihr noch in drohender Verbannung. Die „Harrowdale“ erhielt zuletzt den Befehl, nachwärts zu fahren, und das Schiff nahm alsbald seinen Kurs gegen die Küste von Irland, nach Kork, dem Ausgangspunkt. Durch den Sturm wurde sie gezwungen, bei der Insel Queen im Sund vor Anker zu gehen. Dort erschien ein deutsches Patrouillenschiff. An dieser Stelle versuchten zwei britische Schlepper zu entkommen. Aber sie wurden erbeutet. Die letzten wütenden Widerstand und Schießen und Frachten. Am nächsten Tage warf die „Harrowdale“ ruhenden Augen Goliaths kundete ihr, daß sie ihm mit Leib und Seele verfallen war. Nun sie sich ihm verlobt hatte, war sie nicht länger mehr Herrin ihrer Entschlüsse.

„Ja, ich will mich fertig machen, aber — verspricht mir, mit blonden Gütern nicht Streit zu suchen“, hauchte sie. „Es wäre mir schrecklich, und ich könnte es auch nicht ertragen, wenn es meinatzen zu einem Auftritte käme.“

Fortsetzung folgt.

Aus Kunst und Leben.

* Unberühmte Jugendbriefe des deutschen Kaisers. In einem soeben in London erschienenen Buche „König Eduard, der deutsche Kaiser und der Weltkrieg“ von Oswald Legge werden zum erstenmal einige bisher unberühmte Jugendbriefe des deutschen Kaisers bekanntgegeben. Diese Dokumente faszinieren um so mehr Interesse, als sie aufschließen über die seit Kriegsausbruch von der englischen Öffentlichkeit gegen die Person des Kaisers gedauerten Vorurteile widerlegen. Selbst die Auszüge und die enttäuschten Hoffnungen der Londoner Blätter, hohnfrohlich der „Sun“ und „Times“, die dem Kaiser einen langen Artikel widmet, zeigen, daß dieses Werk eines Engländers mitten im Kriege angefertigt in der Sprache der Briefe nicht umhin kann, den Kaiser in außerordentlich sympathischer Weise erscheinen zu lassen. Im Jahre 1880 schrieb der damalige Prinz Wilhelm von Preußen der Gattin des Lord Raper, in dessen Hause er verkehrte hatte: „Am 23. gab mir der Kaiser die langverhoffte Bewilligung zur Heirat mit der jungen Prinzessin... Sie mögen sich wohl vorstellen, wie glücklich ich bin, sowohl für meine Person als für die ihre. Denn sie hat solchen großen Vater verloren und ist durch diesen furchtbaren Schlag schwer getroffen... Kein Wunder, daß diese Neuigkeit sie aufschrecken mochte...“ Neun Jahre später schreibt der Kaiser: „Welch eine Folge von Freuden und Schmerzen ist über unsere Familie dahingegangen. Es ist in der Tat ein wohl selten gehörtes Boll, daß jemand innerhalb weniger Monate den Großvater und den Vater verliert. Und was für Männer!

habe!“ in schwedischen Gemätern, und es erschien ein schmerzlicher Jähwider. Die 500 Gefangenen mußten nach unten gehen. Der schwedische Offizier kam an Bord, fand aber nichts Verdächtigendes.

Der „weiße“ Churchill.

(Drahtbericht unferes U.-Sonderberichterstatters.) U. Rotterdam, 23. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Churchill teilte im Unterhaus mit, er habe der Admiralität schon im Februar 1915 vorgeschlagen, die neutralen, an Deutschland grenzenden Länder zu rationieren. Das Ministerium des Handels habe aber die jetzt doppelt notwendige Maßnahme damals abgelehnt.

Klägliches Fiasko englischer Gegenmaßnahmen.

Br. Christiania, 23. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Man hat heute hier schon ein klares Bild, daß die Aufhebung der englischen Seeperrücke die Wirkungen der deutschen Seeperrücke nicht im mindesten herabgemindert hat. Die norwegischen Schiffe fahren heute ebenso wenig wie Anfangs Februar durch die Seeperrücke. Indes gibt es auch die norwegischen Reeder die größte Mühe, durch einen nach London entsandten Interessenvertreter die britischen Behörden zu veranlassen, eine durch U-Boote zu schützende und andere Kriegsschiffe gesicherte Fahrstraße durch die Erzerzone für neutrale Schifffahrt herzustellen, was indes nach der Ansicht der hiesigen norwegischen Behörden kaum ausföhrbar sein dürfte, da gerade ein auf einer gewissen Route konzentrierter Verkehr den U-Booten die Arbeiten erleichtert und also die Gefahren für feindliche und Dampfschiffe nur erheblich steigern würde.

Ein regelmäßiger Passagierverkehr zwischen Spanien und Falmouth.

Br. Rotterdam, 23. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Offiziös wird in Madrid bekannt gegeben, daß Deutschlands Angebot an Spanien, einen regelmäßigen Passagierverkehr zwischen Spanien und Falmouth zuzulassen, dem durch Deutschland den Vereinigten Staaten und Holland gemachten Angeboten entspricht.

Gefährliche Ausdehnung der irischen Aufstandsbewegung.

Br. Rotterdam, 23. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) In Irland scheint sich wieder eine Aufstandsbewegung von bedrohlicher Ausdehnung entwickelt zu haben. Am Mittwoch wurden in Dublin in Galway, Duncannon und in anderen Orten Irlands 32 Leute auf Grund des Reichsverteidigungsgesetzes verhaftet, darunter eine Anzahl Männer, die nach dem letzten Aufstand in Gefangenschaft gehalten wurden, aber wieder entlassen worden waren.

Das amerikanische Heer.

Das Heer der Vereinigten Staaten von Amerika ist nach europäischen Begriffen in der ersten Linie an Zahl recht unbedeutend, denn während es im Jahre 1898 noch rund 25 000 Mann betrug, hat jetzt der Präsident der Vereinigten Staaten die gesetzliche Vollmacht, die Zahl zwischen 80 000 und 100 000 Mann zu bestimmen. Die Aufstellung der amerikanischen Streitkräfte erfolgt durch Anwerbung, die wegen der verhältnismäßig hohen Besoldung von ungefähr 2 M. für den Tag nicht schwer bemerklich zu werden laßt. Die Friedensstärke des Heeres setzt sich aus folgenden Formationen zusammen: Es sind vorhanden 90 Infanterie-Regimenter zu je 8 Bataillonen zu je 4 Kompagnien. Jede dieser Kompagnien umfaßt allerdings nur insgesamt 3 Offiziere und 65 Mann. Ferner bestehen 15 Kanallerie-Regimenter zu je 8 Bataillonen zu je 4 Schwadronen, in der gleichen Stärke wie die Infanterieregimenter. Die verhältnismäßig große Anzahl von Kanallerietruppen erklärt sich daraus, daß es sich im eigentlichen Sinne nicht um Reiterei in unserem Sinne, sondern vielmehr um eine Art von berittener Infanterie handelt, die als Ergänzung der regulären Infanterie als Schützenregimenter ausgebildet wird. Die Artillerie ist schwach. Sie besteht aus 3 Regimentern zu je 6 Bataillonen zu je 4 Geschützen. Jede Batterie umfaßt 5 Offiziere und 155 Mann. Jede Batterie verfügt über 8 Wägen. Ein Regiment ist reitende Artillerie, ein ein Feldartillerie-Regiment, zwei sind leichte und zwei Gebirgsartillerie-Regimenter. Dazu kommen ferner noch 170 Kompagnien Küstenartillerie, die nicht in höhere Einheiten zusammengefaßt sind und je 3 Offiziere und 100 Mann umfassen. Die Pionierbataillone, von denen das amerikanische Heer drei aufweist,

Nun bin ich also durch die Vorsehung auf einen der mächtigsten Throne der Welt gelangt, um der Wächter des europäischen Friedens zu sein. Dies bedeutet genug, um einen den Atem anhalten zu lassen, und doch, was für eine wunderbare Aufgabe ist es für mich, Tag und Nacht für die Bedürfnisse und Wünsche meines Volkes zu arbeiten, und wie wunderbar ist es, zu denken, daß die herrliche Armee meinen Befehlen gehorcht. Die „Sunday Times“ fügt diesen Briefen in gewöhnlicher Anerkennung hinzu: „In diesen Schreiben muß man trotz allem eine gewisse Verschidenheit und Selbstverleugung erkennen, und der militärische Hinweis auf das Heer tritt zurück vor der Äußerung des Friedenswillens. So selbstman es uns Engländern auch erscheinen mag, kann man sich bei diesen Worten doch nicht dem Eindruck verschließen, daß sie aufrichtigem Gefühl entsprangen.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. An Friedrich Kayhler ist seitens der Berliner Neuen freien Volkshöhe der Antrag ergangen, vom Herbst 1918 ab die künstlerische Leitung ihres Hauses, des Theaters am Bülowplatz, zu übernehmen. Kayhler hat den Antrag angenommen. — Max Grube wird demnächst seine Lebenserinnerungen unter dem Titel „Jugenderinnerungen eines Gläubigers“ herausgeben. — Von morgens bis Mitternacht, ein neues Bühnenwerk von Georg Kaiser, wurde von den Reinhardt-Bühnen und von den Münchener Kammerbühnen zur Uraufführung erworben.

Wissenschaft und Technik. In Wien ist Hofrat Dr. Wilhelm Winternitz gestorben. Winternitz hat durch seine Bemühungen den Arbeiten der Wasserheilkunde zu allgemeiner Anerkennung und zu einer eigenen Disziplin verholfen. Er war der Begründer der großen Kollaborationsanstalt in Kalksburg. — Rudolf Eucken, der berühmte Jenaer Philosoph, wird in der Folge von Reichels deutschen Schriften ein Heft über die Erfahrungen des Weltkriegs, und die Forderungen der Zukunft veröffentlichen. — Dieser Tage starb in Stockholm Sven Hedins Vater im 81. Lebensjahre.

haben je 4 Kompagnien zu je 3 Offizieren und 150 Mann. Das sogenannte Signallager besteht aus 45 Offizieren und 1212 Mann, das Geschützdetachment, dem die Aufstellung der Geschütze untersteht, aus 85 Offizieren und 720 Mann, zu denen noch 52 Philippinerkompagnien zu je 5 Offizieren und 104 Mann hinzukommen. Bei Ausbruch des Weltkrieges hatte das amerikanische Heer insgesamt rund 74 000 Mann, mit Stäben in einer Stärke von rund 15 000 Mann. Von kolonialen Formationen traten zu der Gesamtzahl noch 5912 Mann hinzu. Im Ausland, wie z. B. in den Philippinen, in Samoa, standen rund 15 000 Mann. Neben dieser ersten Linie verfügte Amerika noch über eine zweite Reservetruppe. Es ist dies die „Nationalgarde“, eine ansehnliche Miliz, die durch Anwerbung gewonnen wird und drei Jahre für den Inlands- und Auslandsdienst gebrauchbar wird. Bei Kriegsausbruch umfaßt sie 120 800 Mann und besteht aus 140 Regimentern und 9 Bataillonen Infanterie, 60 Schwadronen Kavallerie, 51 Batterien Artillerie und 122 Kompagnien Küstenartillerie. In dritter Reihe kommt für den Kriegsfall noch die „unorganisierte Miliz“ als Heeresverstärkung in Betracht.

Obligatorische Einführung der Dienstpflicht in Amerika?

Br. Lugano, 23. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) „Central News“ erfahren aus Washington: Auf den Rat des Kriegsministers beschloß Wilson, dem Kongreß eine Vorlage, betr. Einführung der obligatorischen Dienstpflicht, zu unterbreiten.

Saustpfänder.

Rechtsanwalt Schönborg schreibt in der Nationalliberalen Korrespondenz für die Rheinprovinz:

Das Deutsche Reich führt nach der verbindlichen Erklärung seines leitenden Staatsmannes diesen ihm aufgedrungenen Krieg als Verteidigungskrieg. Es kämpft nicht für ehrgeizige Eroberungspläne, vielmehr für den Schutz des deutschen Landes, die bedrohte Sicherheit und Wohlfahrt seiner Bürger. Die belebten Gebiete im Westen, Osten und Süden sind Saustpfänder in deutschen Händen, die uns gerechten Erfolg für die Kriegsaufwendungen und die Erlangung starker Sicherheiten gegen künftige Überfälle verbürgen sollen. Wir bedürfen solcher Saustpfänder sowohl zur Entschädigung und Sicherung des Staates als zur Schadloshaltung und Sicherstellung von vielen Millionen deutscher Stämme- und Staatsgenossen, die im Auslande ihres Eigentums, ihres Wohnsitzes, der Grundlagen ihres Daseins bürgerrechtswidrig beraubt worden sind.

Bei allen Festlandskriegen hatte sich vor dem Kriege der Rechtsgrundlag durchgesetzt, daß im Landkriege zwischen dem feindlichen Staate als solchem und seinen friedlichen Bürgern, zwischen Staats- und Privatbesitz, zwischen dem öffentlichen und dem privaten Eigentum unterschieden werden müsse. Einzig das britische Recht hatte sich diesem rechtlichen Fortschritt verschlossen. War für England schon der eigentliche Kriegsgrund nicht so sehr politisch als privatwirtschaftlich, grämlicher Reiz über die wunderbare Aufwärtsentwicklung des deutschen Handels und Gewerbes, so wurde die Verstärkung unserer gewerblichen Erzeugnisse, Handelsbeziehungen und Schifffahrt, je länger, je mehr das Hauptkampfziel Englands. Der Krieg gegen die deutsche Privatwirtschaft wurde von England und auf seine Veranlassung von seinen Bundesgenossen nicht nur mit Schwert und Feuer, sondern daneben und vornehmlich mit Enteignung, Vermögensliquidierung, Austreibung und Internierung, Patentverletzung und Konfiskation geführt. Wie der belgische Bauer, der britische Handelskapitän angeklagt wurden, die deutsche Kriegsmacht nach Möglichkeit anzugreifen und offen oder hinterlistig zu schädigen, so wurde auch der deutsche Bürger, ja der Deutsche schlechthin, als Feind erklärt, gegen den kein Kampfmittel zu unfauber war. Zum Entgelt haben auch wir uns der Person und des Eigentums der innerhalb der deutschen Grenzpfähle lebenden feindlichen Ausländer verschrieben. Aber die so gequälten Saustpfänder reichen bei weitem nicht aus, um den unzähligen Landesleuten, denen ohne Rechtsgrund und Rechtsbruch alles genommen worden ist. Haus und Hof, Werkstatt und Geschäft, Eigentum und persönliche Freiheit, auch nur einen geringen Teil ihrer materiellen Verluste zu ersetzen. Und doch ist es des Deutschen Reiches Ehrenpflicht und das Gebot des wohlverstandenen eigenen Interesses, die militärischen Erfolge auch wirtschaftlich auszunutzen, um den inneren Geschäftskreislauf zu ausreichen dem Erfolg und neuer wirtschaftlicher Existenz zu verhelfen. Verhüllt das Deutsche Reich aus Schwäche oder Wehleidigkeit die Erfüllung dieser Pflicht, so hilft es selbst mit, das britische Kriegsziel in einem wichtigen Punkte verwirklichen.

Merkmale vor dem einzelnen kommt die Gesamtheit, vor dem Bürger der Staat. Privatforderungen können nur insoweit auf Verdicturium Anspruch erheben, als sie mit den Ansprüchen des Reiches verträglich und nach ihnen durchsetzbar sind.

Unser politisches Saustpfänder für die Ansprüche des Reiches ist die Gebietshoheit der belebten feindlichen Landesteile. Diese hat an sich mit dem Privateigentum der feindlichen Untertanen in jenen Gebieten rechtlich nichts zu tun. Das Privateigentum könnte daher ein weiteres taugliches Saustpfänder zur Sicherung der Entschädigungsansprüche rechtlos beraubter Deutscher bilden. Der Feind mag beim Friedensschlusse oder nach dem Frieden die Saustpfänder einlösen oder verfallen lassen; in jedem Falle erwächst dem Reiche aus der Verknüpfung des politischen mit dem privatrechtlichen Saustpfändercharakter an dem eroberten Landesteile kein Nachteil, vielmehr in mannigfacher Hinsicht Erleichterung und Vorteil.

Die Feinde betrachten den Krieg gegen den deutschen Staat und die deutsche Wirtschaft als ihre gemeinschaftliche Angelegenheit. Sie sind daher auch von unserer Seite als Gesamtschuldner für die deutschen Entschädigungsansprüche in Anspruch zu nehmen.

pagnieführer in einem Reserve-Infanterie-Regiment, wurde das Hamburgische Sanseentanzverkleiden. — Dem Landsturmmann im heftigen Armierungsbataillon Nr. 45 Heinrich Brummeier aus Wiesbaden wurde das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Aufschrift „Für Kriegsverdienste“ am Kriegsbändchen verliehen.

— **Städtische höhere Knabenschulen.** Die Schüler der Klassen II + bis Sexta der städtischen höheren Knabenschulen müssen sich am kommenden Montag zur Entgegennahme von Mitteilungen im Schulgebäude am Zietenring einfinden, und zwar die der Oberrealschule um 8 1/2 Uhr und die des Reform-Realgymnasiums um 11 Uhr vormittags. Die Verspäteten brauchen nicht zu erscheinen.

— **Todesfall.** Nach kurzer Krankheit ist Herr Professor Dr. Rudolf Dyckerhoff in Wiesbaden im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verstorbene war einer der Seniorchefs der weltbekannten Portlandementfabrik Dyckerhoff und Widmann in Wiesbaden. Am 14. November v. J. war es ihm noch vergönnt, seine goldene Hochzeit zu feiern. Unsere Nachbarschaft verliert in ihm einen ihrer verdienstlichsten Mitbürger, der nicht nur durch das industrielle Unternehmen, an dessen Spitze er mit seinen Vorfahren stand, einen großen Einfluß auf das Erwerbsleben Wiesbadens ausübte, sondern auch auf dem Gebiet der lokalen Wohlfahrtspflege viel Gutes getan hat.

— **Beschlagnahmter Schinken.** Ein hiesiger Beamter kam vorgestern nachmittag zufällig dazu, als vor einem Hause des Südwestviertels eine Rolle hielt und der Fuhrmann mit Abladen verschiedener Kisten beschäftigt war. Plötzlich entfaltete eine der Kisten den Händen des Abladers, überschlug auf dem Bürgersteig und enthielt dem Beschauer eine ganze Anzahl duftender Schinken. Nachdem er der Polizei seine Beobachtung mitgeteilt hatte, erfolgte die Beschlagnahme der Sendung.

— **Kriegswurst.** Der Verkauf von Wurst an die Kriegsunterstützten berechtigten Haushaltungen wird am Samstag- und Sonntagmittag im städtischen Laden Kerkhof 21 fortgesetzt. Kaufberechtigt sind die Inhaber der Kriegsunterstützungs-Ausweisarten Nr. 4801 bis 6700. Nachgekauft ist die festgelegte Verkaufseinteilung. Man bittet, Papier und abgegebene Geld mitzubringen. Auf die Bekanntmachung des Magistrats im vorliegenden Blatt wird verwiesen.

— **Ein schwerer Unfall ereignete sich** gestern vormittag um 7 Uhr auf dem Überweg beim Posten 44 der Eisenbahnstrecke Wiesbaden-Frankfurt a. M. Dortselbst erfolgte ein Zusammenstoß eines Militärgespanns mit einem Fuhrwerk. Der Fuhrmann wurde getötet, der Wagen zertrümmert. Die zwei Pferde blieben unverletzt. Der Eisenbahnbetrieb wurde nicht gestört. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Die Frühkartoffellieferung.** Der Vorstand des „Deutschen Städtetags“ hat an den Präsidenten des Kriegsernährungsamts eine Eingabe gerichtet, in der er dringend darum bittet, daß die Frühkartoffeln ebenso wie die Spätkartoffeln öffentlich bewirtschaftet werden. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß es nicht den Bedarfsverbänden überlassen werden könne, Frühkartoffelverträge abzuschließen, auch nicht bei etwaiger Beschränkung auf den Bezirk der eigenen Provinz, weil dann je nach der Menge von Frühkartoffeln, die in der einzelnen Provinz angebaut werden, im Verhältnis zur Zahl und Größe der Bedarfsverbände die Lage der einzelnen Bedarfsverbände ganz verschieden sich gestalten würde, und weil auf der anderen Seite die Bedarfsverbände,

die Verträge abschließen, keinerlei Sicherheit dafür haben, daß gerade aus den von ihnen abgeschlossenen Verträgen die ihnen zukommenden Frühkartoffelmengen wirklich geliefert werden. Deshalb müßte die Bewirtschaftung bei den Frühkartoffeln ebenso zentral gesteuert werden wie bei den Spätkartoffeln.

— **Aus dem Hause Raffen.** In diesen Tagen ist eine Trauerschmerz über die Trauerfeierlichkeiten erschienen, die dem Ableben der Großherzogin Adelheid Marie von Luxemburg, Herzogin von Nassau, zu Königin, Weiburg, Wiesbaden und Luxemburg stattfanden. Das auf Wunsch der Großherzogin von Baden und Luxemburg von Hofprediger Bender in Königsheim herausgegebene Heft enthält auf 31 Seiten Großartiges, was am Gedächtnis der verstorbenen Fürstin geredet und gefungen worden ist. Es ist für 1 M. an der Spitze des Hofkalenders-Verlags des „Königlichen Hofes“ in Wiesbaden und bei den Buchhändlern der vier evangelischen Kirchen zu haben. Nassauische Familien machen wir gerne auf das Heft aufmerksam.

— **Hausversteigerung.** Gestern wurde vor dem Königl. Amtsgericht das Hausgrundstück Leberberg 1 versteigert. Höchstbietender ist bei der Inhaber der zweiten Hypothek in Höhe von 47 000 Mark mit 49 000 M. Die erste Hypothek mit 41 825 M. bleibt bestehen. Die Tage belief sich auf 120 000 M. Der Zuschlag wurde gleich erteilt.

Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Lichtspiele.
— **Lichtspiele.** Außer dem Filmdrama „Arme Eva Maria“, Roman einer Prinzessin in 5 Akten, bringt das neue Programm u. a. den Filmdrama „In Vertreibung“ und die neueste Eino-Weche mit Oskar vom berühmten U-Boulevard.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Kartoffel- oder Erdbeerzucht?

Ht. Eschberg, 22. Febr. Bei einer hier abgehaltenen Zusammenkunft von führenden Männern des Oberrheinstrasses wurde auf die Aufgabe hingewiesen, daß die hiesigen Ackerbesitzer trotz aller Vorkehrungen vor nachlassender Seite ihre Vorkulturen mit Kartoffeln zu bepflanzen für — Erdbeerzucht einrichten. Selbst als man die Leute vom Kartoffelzucht ausließ, ließen sie sich von der Erdbeerzucht nicht abhalten. Nunmehr will man diese Widerkulturen gegebenenfalls zwangsweise zum Kartoffelanbau anhalten.

Sport und Luftfahrt.

* **Fußball.** Morgen Sonntag fährt die Spielvereinigung Wiesbaden nach Eschberg zum Privat-Fußspiel gegen den dortigen Fußballklub 1903. Abfahrt 10.40 Uhr.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die weiteren Meldungen über die Erfolge unserer U-Boote kräftigten die zuversichtliche Stimmung der Börse. Auf allen Gebieten herrschte eine durchaus feste Stimmung. Das Geschäft gewann allerdings nur in einzelnen Werten an größerer Ausdehnung, für die besondere Anregung vorlag, so stiegen Hohenlohe um mehrere Prozent auf schlesische Zeitungsmeldungen von sehr günstigen Betriebsergebnissen. Auch Menden u. Schwarte und Gagebauer waren, neben Phoenix, Laura und Bochumer gefragt. Für türkische Werte und Lose sowie Tabakaktien und Orientbahn zeigte sich wiederum reges Interesse. Prinz Heinrichbahn waren gleichfalls gebessert. Der Anleihemarkt bewährte seine gute Haltung. Für deutsche Anleihen bestand Kaulust. Tägliches Geld 4 bis 3 1/2 Proz.

Industrie und Handel.

* Die Linoleumfabrik Maximiliansau in Maximiliansau a. Rh. wird für 1916 eine Dividende von 8 Proz. (i. V. 5 Proz.) vorschlagen.

* A.-G. für Chemikalie Produkte v. m. H. Scheide-mandel, Berlin. Das abgelaufene Geschäftsjahr stellte außerordentliche Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des Unternehmens. Der Umsatz der eigenen Fabriken und Tochtergesellschaften wird mit 58.65 Mill. M. angegeben. Zur Erleichterung der behördlichen Bewirtschaftung der Knochenverwertung stellte die Gesellschaft dem Kriegsausschuß für Öle und Fette ihre Einkaufsorganisation zur Verfügung. Die Öl- und Fettproduktion konnte erheblich gesteigert werden. Zwecks Vermehrung der Ersatzfuttermittel wurde eine Reihe von Proteinfuttermitteln nach eigenem Verfahren hergestellt. Die Landwirtschaft erhielt erhebliche Mengen von Phosphorsäure und Stickstoffdünger. Die Produktionsschwierigkeiten wurden überwunden, wobei allerdings die Produktionskosten erheblich anwachsen. Das Gesamtergebnis stieg auf 8.475.083 M. (i. V. 4.629.342 Mark). Einschl. Vortrag von 71.825 M. verbleiben 2.732.549 M. (703.070 M.) Reingewinn. Die Dividende auf das nunmehr wieder eingezahlte Aktienkapital von 11 Mill. M. wird auf 12 Proz. (6 Proz.) erhöht.

Versicherungswesen.

* **Erste Polnische Versicherungsgesellschaft.** In Warschau wird, dem „Kurier Asekuracyjny“ zufolge, eine neue Versicherungsgesellschaft unter dem Namen „Erste Polnische Allgemeine Versicherungsgesellschaft“ mit einem Gründungskapital von 4 Millionen Rubel gegründet; die Hälfte des Gründungskapitals soll gleich eingezahlt werden. Die Gesellschaft wird ihren Sitzungen zufolge folgende Versicherungszweige betreiben: Feuer-, Lebens-, Transport-, Einbruchdiebstahl-, Glas- und Unfallversicherungen, Verlust bei Forderungseinzahlungen.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 23. Febr. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte nichtamtliche Preise: Runkelrüben 205 M. loco (205 M. loco), Pflaumrüben 450 M. (450 M.), Heidekraut 1.50 M. (1.50 M.), Runkelrübensamen 89 bis 90 M. (89 bis 90 M.), Seradella 44 bis 49 M. (44 bis 49 M.), alles per 50 Kilo, Wiesenhheu 9 bis 10 M. (9 bis 10 M.), Kleeheu 10.75 bis 12 M. (10.75 bis 12 M.), Timotheehheu 10.50 bis 11.75 M. (10.50 bis 11.75 M.), auch für 50 Kilo frei Haus.

W. T.-B. Berlin, 23. Febr. Produktenmarkt. Der in den letzten Tagen noch schärfer aufgetretene Frost, daß dem hiesigen Futtermittelverkehr wieder reichliches Material auf dem Wasserweg zugeführt werde, zu nichte gemacht, so daß die rege Nachfrage namentlich in Rüben und Heu vorläufig kaum befriedigen dürfte. Auch in Stroh war das Angebot knapp und Heidekraut, das zu Streu- und Futterzwecken offeriert wird, findet daher mit Beachtung. Am Saatmarkt stand Seradella noch reichlich zur Verfügung. Von Kleesamen kommt Weißklee etwas mehr an den Markt, während Rothklee fast gänzlich fehlt. Saatgerste, Runkelrübensamen und Möhren waren ebenfalls nur spärlich angeboten.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hausversteigerung: H. Eschberg.

Beamtentisch für deutsche Politik: H. Eschberg; für Auslandspolitik: Dr. phil. H. Eschberg; für den Unterbau: Dr. phil. H. Eschberg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: Dr. phil. H. Eschberg; für den Handel: Dr. phil. H. Eschberg; für den Sport und Luftfahrt: Dr. phil. H. Eschberg; für die Literatur und Kunst: Dr. phil. H. Eschberg; für die Wissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Politik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Wirtschaft: Dr. phil. H. Eschberg; für die Sozialpolitik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Rechtswissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg; für die Medizin: Dr. phil. H. Eschberg; für die Naturwissenschaften: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geschichte: Dr. phil. H. Eschberg; für die Geographie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ethnologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Anthropologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Linguistik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Philosophie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Theologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Pädagogik: Dr. phil. H. Eschberg; für die Psychologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Soziologie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Ökonomie: Dr. phil. H. Eschberg; für die Jurisprudenz: Dr. phil. H. Eschberg;

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erläuterung: Die Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Best. Bijouterie- u. Juwelen-
Geschäft sucht auf sofort eine angeh.
Verkäuferin mit großer schöner
Figur. Offerten unter D. 646 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tailenarbeiterin sofort gesucht.
Rheinstraße 34, Gb. Bar. r.

Ein.
Lehrmädchen zur gründl. Erlern. des
Putzhandels gesucht. Frau E. Engel,
Scheidtstraße 8, 1.

Angehende Bäckerin
geht. Vogler, Dohmerstr. 12.
Braves Mädchen kann das Bügeln
gründl. erlernen. Rheinstraße 14, G.

Junge Arbeiterinnen
geht. Dreyer u. Bader, Schier-
keimer Straße 9.

Braves Mädchen
für Haus u. Zimmer gesucht. Hotel
Eppel, Rönnerstraße 7.

Tücht. saub. Mädchen,
w. selbstst. kochen kann u. Hausarb.
berit. gef. Schuler, Gr. Dürerstr. 12.

Tüchtiges Alleinmädchen
zum 1. od. 15. März für H. Haushalt
geht. Borchert, 10-11 u. 1-4 Uhr,
Wilhelminenstraße 4, 1.

Solides braves Mädchen,
das kochen, waschen u. Hausarbeit
übern. sol. gef. Alex. Sauerstraße 18.

Alleinmädchen,
junges fleißiges, zum 1. März gesucht
Kleine Weberstraße 18, 2.

Suche zum 1. März
ein ordentliches Mädchen für die
Küche, das auch etwas Hausarbeit
übernimmt. Frau Seiberth, Ranz-
straße 33, Kretzsch.

Junges Mädchen gesucht
auf 1. oder 15. März, Steinmetz,
Rönnerstraße 60, Laden.

Geht. tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit. Bader, Rönner-
straße 28.

Alleinmädchen 1. 3. gesucht.
Weid. 10-4 Uhr. Rönnerstr. 21, 2 r.

Super. Mädchen f. St. als Alleinm.,
wo Hilfe vorh. zum 15. März. Ad.
bei Kuhn, Adolfsallee 24, 2.

Mädchen,
das kochen kann, in H. kinderl. Haus-
halt gesucht. Vorzuziehen 10-1 u.
4-7 Uhr. Ranzstraße 37, 1.

Mädchen
für Küche u. Haus auf 1. März ge-
sucht. Rönnerstraße 1, 1.

Anständige unabhängige Frau
oder Mädchen zur Führung des
Haushalts tagsüber gef. Gesuchter
Schäfer, Rönnerstr. 12.

Unverlässige tüchtige Frau
oder Mädchen für Küche u. Haus-
arbeit tagsüber sofort gef. Konditorei
Able, Ranzstraße 34.

Geht. Alt. best. Alleinmädchen,
d. kochen kann. An der Ringlinie 8, 2.

Ein Mädchen
oder junge Frau für zwei Stunden
geht. Rönnerstraße 4, 1 links.

Saubere Monatsfrau
sofort gesucht. Reiter-Verlag, Große
Dürerstraße 9.

Saubere Monatsfrau zum 1. März
geht. Wohnung 9 bis 4 Uhr,
Philippstraße 27, 1.

Monatsfrau auf 1. März gesucht.
Bach, Rönnerstraße 22, 2 r.

Tücht. Monatsfrau 2 Std. vorm.
geht. Rönnerstraße 15, 1. St.

Monatsfr. od. Mädch. f. mehr. Std.
geht. Rönnerstraße 11, 1.

Gut empf. Monatsfrau vorm. 2 Std.
geht. Rönnerstr. 21.

Saubere Monatsfrau Mittwoch
u. Samstag f. einige St. a. 1. März
gef. Rönnerstr. 2, Gb. 2.

Tücht. Monatsfrau einige Std. vor-
u. nachm. gesucht. Rönnerstr. 10, 1.

Monatsfrau vorm. von 8-10
u. nachmittags von 2-4 Uhr gesucht
Rönnerstraße 29.

Monatsfrau vormittags 1 Std.
geht. Rönnerstr. 5, B. 1.

Ordnungsfähige Stundenfrau
oder Mädchen (auch v. 16 J. an)
geht. Rönnerstr. 12, 2. St. rechts, nur vormittags.

Junge saubere Frau
zum Waschen usw. gesucht, morg.
8 Uhr. Rönnerstraße 12.

Super. saubere Monatsfrau
geht. Rönnerstraße 5, 2 r.

Reinl. gut empf. Stundenfrau
oder Mädchen wird zum 1. März
auf 3 bis 4 Stunden täglich gesucht.
Rönnerstr. 25, Vari.

Junges Kaufmädchen
geht. Rönnerstraße 94, Laden.

Kaufmädchen,
w. auch putzen kann, gef. Leopold-
Eisenstraße, Wilhelmstraße 38.

Kaufmädchen
sofort gesucht. Hedwig Schmidt,
Damenstraße, Große Dürerstraße 3.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Depechen-Verkäufer
sucht das „Wiesbadener Tagblatt“.

Schlosser oder Spengler
geht. Dreyer u. Bader, Schier-
keimer Straße 9.

Spengler u. Installateur
f. dauernd gef. Rönnerstr. 16, B.

Schuhmacher für sofort gesucht
Rönnerstraße 18, Ranz.

Gartenarbeiter für dauernd gesucht.
Aug. Weber, Rönnerstraße 24.

Gärtner-Gehilfe
sucht A. Seibert, Rönnerstraße 59.

Lehrjunge
geht. Rönnerstr. 20, Barterre.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Fräulein
mit schöner Handschrift u. Schreib-
maschine über. Rönnerstr. Off. u.
B. 212 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt,
sucht Stelle zum 1. März. Rönner-
str. 52, 1. bei Cosman.

Kinderm. f. Stelle bei 2-3 Kindern,
kann auch nähen u. bügeln. Schriftl.
Ang. an Anna Bender, Villa Ebers,
Wiesbaden, Rönnerstraße 1.

22jähr. Mädchen sucht Stelle,
am liebsten zu Kindern oder als best.
Alleinmädchen; geht auch nach aus-
wärts. Ranz. mit Gehaltsangabe u.
B. 647 an den Tagbl.-Verlag.

Ordnungsfäh. Mädchen sucht Stelle
f. Servieren, Zimmer- od. Allein-
mädchen in Pension oder Hotel. Off.
unter D. 647 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein von auswärts,
das im Schneidern bew. ist, möchte
sich im Kochen u. in allen Hausarb.
ausbilden ohne gegenständige Ver-
gütung. Off. unter D. 233 an den
Tagbl.-Verlag.

Tücht. alleinsteh. f. Kriegerwitwe
sucht guten Vertriebsposten. Ang.
unter D. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kontoristin

mit guter Handschrift, welche flott
stenographiert u. Maschine schreibt,
sofort gesucht.

Buchhaltung Buchh.,
Bierstadt Döbe, Rönnerstraße 8.

Fräulein

für unsere Lohnabteilung, das sicher
rechnen u. mit einschlägigen Arbeiten
vertraut ist, per 1. April gesucht.

Rhein. Maschinen- u. Apparate-
bauanstalt Peter Dinkel & Sohn,
G. m. b. H., Mainz. F28

Verkäuferin

auf sofort gesucht.
Heinrich Fried, Rönnerstraße 30/32

Tücht. Verkäuferin
für ruh. und feines Spezialgeschäft
gef. Off. u. T. 646 a. d. Tagbl.-Verl.

Tüchtige
Verkäuferinnen

für die Haushalt-Abteilung
geht. Nur durchaus sachkundige
belieben sich zu melden unter 3 458
an den Tagbl.-Verl.

Junge, tüchtige Verkäuferin
brandbekundig bevorzugt, gesucht.
Vorzug. Montag 10-1 u. d. 3-4.
S. Eitemann, Ranzstraße 1.

Gewerbliches Personal.

Tailen-Arbeiterinnen
und Rod-Arbeiterinnen
geht.

A. Bacharach, Weberg. 4.

Arbeiterinnen
für Mode und Tailen gesucht.
Gehmann, Rönnerstraße 29, 2. Et.

Selbständige
Rock- u. Tailen-
Arbeiterinnen

sucht Holmann-Wolf,
Damen-Moden, Mainz. F28

Selbst. Wenderinnen
auf Mode u. Blumen
für mein Atelier per sofort gesucht.
Leopold Cohn,
Gr. Dürerstr. 5.

Jacken-Arbeiterinnen
sucht F28

Holmann-Wolf,
Damen-Moden, Mainz.

Tüchtige selbständige
Frisense

sofort oder zum 1. März gesucht.
Guter Gehalt u. schöner Nebenverh.
Damenfriseur-Geschäft Reinhardt,
Ellenbogenstraße 8.

Mädchen,

das bügeln kann, zum Weichzeug gef.
Hotel Ranz.

Baderin

sachkundig gesucht. Rönnerstr.

Arbeitsmann (Witwer)

m. netter Hausl. u. g. Eink. u. Rente,
sucht v. gl. ältere brave Haushalt. od.
Heirat. Ranz. Bagemannstr. 25, Heiser.

Köchin, Hausmädchen

Wohnung Ranzweg 1, morg. bis
11 Uhr, abends von 4-6 Uhr ab.

Gesucht

junges kräft. Mädchen, welches un-
entgeltlich das Kochen erlernen will.
Hotel Imperial, Sonnenberger Str.

Servierfräulein

für gutes Restaurant sofort gesucht.
Zu erfahren im Tagbl.-Verl. Cm

Tücht. Servier-Fräulein gesucht

Röhres Ranzstraße 43, 3. Döfen.

Einfache Etage gef.

Adresse im Tagbl.-Verlag. Qz

Für 1. März

super. saub. Zimmermädchen gesucht.

Best. Rönnerstr. 8

In kinderlosen Haushalt tüchtiges
Mädchen (auch Frau), w. etwas
kochen kann, für ganz oder tagläh.
sofort gesucht. Rönnerstr. 11 u. 1.

Rönnerstr. 1, 3.

Tücht. Mädchen,

welches selbst. kochen und Hausarbeit
verr. kann, auch Kriegerwitwe, sofort
oder später gesucht.

Röhres Dohmerstr. 18, B. links.

Junges Mädchen

für Haushalt auf bald gesucht.

Junges Mädchen oder Frau
für vormittags gesucht.

Frau Heiser, Gemeindefriedhof 3.

Einf., fleißiges Mädchen,

das etwas kochen kann, für 1. März
geht. Ranzmann, Wilhelmstr. 34.

Mädchen

für die Küche gesucht. Hotel Ranz.

Tücht. Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen auf 1. März
geht.

Dr. Grimmel,

Rönnerstraße 7, 3.

Sauberes Alleinmädchen
oder Kriegerfrau nach Elville Abel-
heidstraße 7 gesucht.

Alleinmädchen

für H. Haushalt, sol. geht. Ranz-
mannstr. 28.

Besseres Mädchen

selbständig u. tücht. in Küche u. Haus, zur
Berat. der Frau auf gleich gesucht.

Schriftliche Off. abzugeben bei Herrn
Ranzmann. Ranz. Ranzstr. 22.

Alleinmädchen

nach Mainz in kinderlosen Haushalt bei
hohem Lohn gesucht. F28

Dr. Frey, Mainz, Rönnerstr. 33.

Gewissenh. Alleinmädch. (a. Frau),
w. selbst. kocht u. d. Haushalt führt, kann,
w. geg. g. Lohn in kinderl. Haushalt
f. ganz, od. auch tagtägl. sofort ge-
sucht. Röhres Ranzstraße 35.

Zu Anfang März suche ich für
Haus und bürgerliche Küche geign.

Mädchen.

Müller, Rönnerstraße 12.

Fleißiges ehrliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. Frau
Döber, Rönnerstraße 22, 1.

Tüchtiges Mädchen,

w. gut bürgerlich kochen u. Haus-
arbeit verrichtet, sowie erfahrenes

Hausmädchen

gegen guten Lohn f. 1. März gesucht.

Frau Haugner, Rönnerstr. 68, 1.

Al. kinderl. Haushalt sucht für tags-
über tücht. nur gut empfohlene

Frau od. Mädchen,

d. selbst. kochen kann u. herrschaftl.
Haushalt kennt, bei hohem Lohn.

Zu erfahren im Tagbl.-Verl. Ro.

Monatsfrau oder Mädchen

f. Dienstags, Donnerstags 2 Stunden
und Samstags 1/2 Tag gesucht.

Leber, Rönnerstr. 8, 1.

Zum 1. März sehr zuverläss. evangel.

Morgenfrau

mit gut. Zeugn. gesucht. Röhres im
Tagbl.-Verlag. Qw

Frau zum Bettungsstragen ge-
sucht. Robert Etienne,
Rönnerstraße 76.

Sauberes kräftiges

Laufmädchen

per sofort gesucht.

Heinrich Fried, Rönnerstraße 30/32.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalter.

Suche für sofort einen bilanzsch.
erfahrenen Buchhalter. Gef. Offert.
u. B. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für sofort

zwei Bürohilfskräfte

(Herren oder Damen). Verlangt
wird nicht allgemeiner guter Schul-
bildung, sondern festeres Rechnen und gute
Handschrift. F276

Magistrat Elmle.

Gewerbliches Personal.

Schriftseher

sucht die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Erfahrener Chauffeur

bei gut. Bedingungen sofort gesucht.

2. Reitenmaner, Rönnerstraße 5.

1 Kontrolette und

2 Kontroletteinnen

die mit der Abnahme von 7,5 cm
Walzstuhl- und Pressstuhlgeschossen voll-
ständig vertraut sind und nachweislich
schon längere Zeit die Geschosshandlung
ausgeübt haben, sofort geucht.

Rhein. Maschinen- u. Apparatebau-
Anstalt Peter Dinkel & Sohn,
G. m. b. H., Mainz. F28

Friiergehilfe

sofort oder später gesucht.

R. Böhm, Rönnerstraße 9.

Damenschneider

sucht F28

Holmann-Wolf,

Damen-Moden, Mainz.

Lehrjunge

gegen Vergüt. gesucht. Photograph.

Stiller & Gies, Ranzstraße 41.

Junge Leute und Lehrlinge

für Bleichschlosserei gesucht.

Vorzuziehen Sonntag, den 25. d. M.,
zwischen 1 u. 3 Uhr nachm.

Ed. Wiegand, Apparatebau,
Ranzstraße 7.

Depechen-Verkäufer

sucht das „Wiesbadener Tagblatt“.

Zuverlässige Leute

gegen hohen Lohn als Wächter gef.

Wiesbadener Bewachungs-Institut,
Rönnerstraße 1.

Junge (Radfahrer)

mittags von 5-7 Uhr f. Bedtragen
geht. Ranzstraße 15.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Gewandtes Fräulein,

Kurios in Krankenpflege duldgem.,
auch Kenntn. im Maschinenbau, w.
Befäh. bei Arzt oder Privat zur Ge-
sundheit, Pflege zc., für halbe, auch
ganze Tage. Prima Zeugnisse vorh.
Rönnerstraße 20, Barterre.

Fräulein, Anfang 30er,

evang., in Krankenpf. Ranz. anerkl.
sowie in allen Haus- u. Handarbeit.
auch Kindererzieh. erfahren, wünscht
geign. Stellung. Ranz. bevorzugt.

Angebote erb. Fräulein Ranzstr. 30, Gb. 2.

Suche für meine Tochter

mit hoh. Schulbild. Stelle als Kinder-
fräul. Ranz. Anst. u. etwas Facheng.
etc. Off. u. A. 917 a. d. Tagbl.-Verl.

Offizierskinder,

Waise ev. 35, sucht Wirkungskreis bei
Herrn, auch Kriegerkindern.

Gef. Ranzstr. 30, Gb. 2.

Heimheim a. d. Bergstraße.

Darmstädter Straße 23.

Fräulein,

22 Jahre alt, in allen Zweigen des
Haushalts erfahren, die das Kochen
versteht und bereits bei Kindern tätig
war, sucht Stelle bei bescheidenen
Ansprüchen. Ranzstr. 32.

Junges geb. Fräulein

in Krankenpf. auch Kenntnisse in
Krankenschw. hat, sucht tagtägl. auch
stundenweise. Ranzstr. 32.

Ang. u. B. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. evgl. Fräulein

gebeten Alters sucht zum 1. März
od. 15. März Stellung als Kinder-
fräul. in kinderloser u. Erziehungs-
erfahren, od. als Stütze in H. Hause,
da auch in Küche u. Haushalt be-
wandert. Gute langjährige Zeug-
nisse vorhanden. Angebote u. B. 648
an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrene Köchin

mit prima Jahreszeugn. sucht Stelle,
auch allein, wo Hilfe vorhanden, in
seinem Haus. Offert. erb. Ranzstr. 53, Ranzstr.

Stütze sucht zum 1. April, auch
früher passenden Wirkungskreis in
best. Hotel-Restaurant, für Küch. und
Hausarbeit, evtl. Servieren. Off. an
G. Weil, Ranzstr. im Ranzstr.

Besseres Mädchen,

welches schneiden kann und in allen
Hand- u. Hausarbeiten bewandert ist,
sucht Stelle zum 1. März. Ranzstr.
Auskunft im Tagbl.-Verlag. Ro

31. Frau sucht morgens. Beschäf-
tigung. Ranzstr. 11, 3. Et.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

I. Korrespondent

sucht sofort Stelle. Offerten unter
W. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.